



BERLIN – STEGLITZ

SCHULPROGRAMM

Impressum:

KOPERNIKUS-OBERSCHULE

Lepsiusstraße 24-28

12163 Berlin

Telefon: 030/797 44 260

Telefax: 030/797 44 289

Email: buero@kos-mail.de

Internet: www.kopernikus-oberschule.de

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“ – sagt ein afrikanisches Sprichwort.

Die Kopernikus-Schule hat seit ihrer Gründung im Jahr 1974 als Gesamtschule das Ziel, Schülerinnen und Schüler in einem wichtigen Lebensabschnitt zu begleiten und ihnen eine gute Grundlage für ihre weitere persönliche und berufliche Entwicklung zu bieten. Ein Aspekt dabei war immer das gemeinschaftliche Lernen von Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen unter dem Motto:

Miteinander und voneinander lernen, um miteinander leben zu lernen!

Im Sinne der Chancengleichheit sollte erreicht werden, dass Kinder aus bildungsfernen und sozial schwachen Elternhäusern einen höheren Schulabschluss erreichen können. Als Ganztagschule ging es auch von Beginn an darum, die Schule als Lebensraum zu gestalten, in der Kinder und Jugendliche lernen, sich zu begegnen, Interessen zu entwickeln und vielfältige Erfahrungen zu machen. Diesen Grundsätzen sind wir auch heute noch immer verbunden.

Im Schuljahr 2019/20 besuchen 981 Schülerinnen und Schüler die Kopernikus-Schule. Sie kommen aus unterschiedlichen familiären und sozialen Verhältnissen, haben zum Teil Wurzeln in anderen Ländern und sind geprägt durch verschiedene Religionen und Weltanschauungen. Seit 1995/96 integrieren wir auch Schüler*innen mit besonderem Lernbedarf. Wie die PISA-Studie im Jahr 2019 gezeigt hat, ist der Schulabschluss in Deutschland noch immer in einem hohen Maße vom Sozial- und Bildungsstatus der Eltern abhängig. An der Kopernikus-Schule gelingt es uns in jedem Jahr, Schüler*innen höherwertige Schulabschlüsse zu vergeben, als es die Grundschulprognose erwarten ließ. Viele von ihnen sind die ersten in ihrer Familie, die ein Abitur oder einen Mittleren Schulabschluss erreichen. Durch ein großes Angebot von Arbeitsgemeinschaften, zusätzlichen Projekten und Kooperationen und durch die Zusammenarbeit von Lehrkräften, Erzieher*innen und weiteren Mitarbeiter*innen können wir den Schüler*innen der Kopernikus-Schule neben der schulischen Bildung Impulse für ihre persönliche Entwicklung geben.

In den vergangenen 45 Jahren hat es in der Bildungslandschaft Berlins viele Veränderungen gegeben, die auch unsere Schule geprägt haben. Wir arbeiten seit 2016 wieder an einem Standort in Steglitz als Integrierte Sekundarschule. Im Rahmen der Eigenverantwortlichkeit für unsere Schule gilt es, allgemeine und aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen anzunehmen und für unsere Schülerschaft gute Bedingungen für einen schulischen und persönlichen Erfolg zu schaffen. Das vorliegende Schulprogramm möchte zeigen, welche grundlegenden Gedanken, Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsvorhaben uns dabei zur Zeit beschäftigen.

Berlin, 03.01.2020

Beate Maedebach

Die **SCHÜLER*INNEN** und ihre individuelle Entwicklung stellen wir in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Stabile und produktive Beziehungen sehen wir dabei als ein zentrales Element für erfolgreiches Lernen an. Dazu bieten wir neben verlässlichen Klassenlehrer*innen und Lehrer*innen-Teams engagierte Berater*innen und Begleiter*innen als Vorbilder und Motivatoren an.

ALLE MITGLIEDER DER SCHULGEMEINSCHAFT arbeiten vertrauensvoll und offen miteinander in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Schüler*innen aus verschiedenen Kulturen, mit unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten praktizieren bei uns solidarisches und rücksichtsvolles Lernen.

Wir vermitteln an unserer Schule **BILDUNG** und fördern die **ENTWICKLUNG DER PERSÖNLICHKEIT**. Das bedeutet für uns Wissensvermittlung, Charakterbildung, Gestaltung von gelingender Kommunikation sowie die Förderung praktischer Intelligenz.

Wir unterrichten als **INTEGRIERTE SEKUNDARSCHULE MIT GYMNASIALER OBERSTUFE (ISS)** auf unterschiedlichen Niveaustufen und bieten differenzierenden Unterricht, der zu allen Schulabschlüssen der Berliner Schule führt (BBR, eBBR, MSA, theoretischer Teil der Fachhochschulreife, Abitur).

Durch verschiedene Lernstrategien werden die Schüler*innen befähigt, Probleme produktiv und kreativ zu lösen, selbstständig und im **TEAM** zu arbeiten. Wir erwarten Lernbereitschaft, Anstrengungsbereitschaft, fairen Umgang mit anderen und Engagement.

DEMOKRATISCHE GRUNDWERTE werden an unserer „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ vermittelt und im Schulalltag eingefordert. Wir ermöglichen vielfältige Formen der Mitbestimmung.

Durch viele Projekte und praktische Erfahrungen in allen Jahrgangsstufen bereiten wir auf eine spätere **BERUFLICHE BILDUNG UND STUDIENMÖGLICHKEITEN** vor und begleiten die Schüler*innen organisiert im Übergang von Schule zu Beruf und Studium. So geben wir Orientierung und Unterstützung für den individuellen Berufs- und Lebensweg.

Wir legen großen Wert auf soziale und kommunikative Fähigkeiten sowie Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen und Zuverlässigkeit.

SOZIALE UND KULTURELLE BILDUNG haben bei uns einen besonderen Stellenwert. Wir ermuntern die Schüler*innen zur Übernahme von Verantwortung für die Allgemeinheit und vermitteln notwendige Kompetenzen zu einem sicheren und souveränen Auftreten in gesellschaftlichen Zusammenhängen. Wir fördern kulturellen und interkulturellen Austausch und ermutigen zur Erweiterung eigener Interessen und Fähigkeiten.

1 INHALT

VORWORT	2
LEITBILD	3
2 RAHMENBEDINGUNGEN	5
2.1 REGIONALER BEZUG UND GESELLSCHAFTLICHER AUFTRAG.....	5
2.2 GESCHICHTE DER KOPERNIKUS-OBERSCHULE.....	5
2.3 SCHULGEBÄUDE UND AUSSTATTUNG	7
3 STRUKTUR UND ORGANISATION	8
3.1 UNTERRICHT: GEMEINSAM – DIFFERENZIERT – QUALIFIZIERT.....	8
3.1.1 <i>Sprachbildung und -förderung</i>	11
3.1.2 <i>Medienbildung</i>	11
3.1.3 <i>Fortbildung</i>	11
3.2 SCHULORGANISATION: PERSONAL UND TEAMS	12
3.3 KOMMUNIKATION.....	14
3.4 PRÄVENTION.....	16
3.5 INKLUSION.....	17
3.6 EINBEZIEHUNG VON ELTERN UND SCHÜLER*INNEN.....	18
3.6.1 <i>Förderverein</i>	19
3.7 FINANZEN	19
4 SPEZIELLE ELEMENTE DER KOPERNIKUS-OBERSCHULE	20
4.1 BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG (BSO).....	20
4.2 GANZTAG.....	22
4.3 SOZIALE BILDUNG	23
4.4 BESONDERE UND FACHÜBERGREIFENDE PROJEKTE UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN	26
4.5 PROJEKTE & ANGEBOTE DER FACHBEREICHE; AUßERSCHULISCHE LERNORTE.....	26
4.6 FAHRTEN.....	27
5 ENTWICKLUNGSVORHABEN	28
5.1 FORTSCHREIBUNG DES SCHULPROGRAMMS	28
5.2 AKTUELLE ENTWICKLUNGSVORHABEN IM SCHULJAHR 2019/ 20.....	28
6 ANHANG	30
6.1 SPRACHBILDUNGSKONZEPT	30
6.2 FORTBILDUNGSKONZEPT	37
6.3 ÜBERSICHT „ANSPRECHPARTNER*INNEN IN DER SCHULE“	45

2.1 REGIONALER BEZUG UND GESELLSCHAFTLICHER AUFTRAG

Die Kopernikus-Oberschule ist eine integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe, die sich im grünen bürgerlichen Bezirk Steglitz-Zehlendorf in der Hauptstadt Berlin befindet. Der neue Schulcampus liegt fußläufig zum U-Bahnhof Schloßstraße bzw. S/ U-Bahnhof Rathaus Steglitz sowie S-Bahnhof Feuerbachstraße. In der Nähe befinden sich der Botanische Garten, das Schlosspark Theater, die Freie Universität Berlin, das Museumdorf Düppel, das Alliiertenmuseum und der Schlachtensee – Lernorte, die für außerschulische Aktivitäten regelmäßig von uns genutzt werden.

Aufgrund dieser zentralen Lage kommen Schüler*innen nicht nur aus unserem Bezirk, sondern auch aus Tempelhof-Schöneberg, Charlottenburg-Wilmersdorf, Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und vom Stadtrand zu uns.

Die Vielfaltigkeit dieser unterschiedlichen Einzugsgebiete findet sich in unserer Schülerschaft und auch im Kollegium wieder. Wir sind Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Weltanschauung, die einander vorurteilsfrei und tolerant begegnen. Die Schüler*innen lernen ihre eigene Kultur sowie andere Kulturen kennen und verstehen. Gemeinsam tragen wir durch solidarischen Umgang, gegenseitigen Respekt, Offenheit sowie Teamgeist zum friedlichen Zusammenleben in unserer Gesellschaft bei.

2.2 GESCHICHTE DER KOPERNIKUS-OBERSCHULE

1974/75

Aufnahme des Schulbetriebs als Gesamtschule (1. O. Steglitz) am Ostpreußendamm in Lichterfelde in einem gerade errichteten Mittelstufenzentrum (MSZ), auch Bildungszentrum genannt, mit zehn Kerngruppen à 30 Schüler*innen mit jeweils zwei Kerngruppenleiter*innen. Dieses Schulgebäude stand nicht nur der schulischen Nutzung zur Verfügung, sondern hatte neben den Klassen- und Fachräumen für die Schüler*innen auch Räume für die Volkshochschule, für ein Jugendfreizeitheim (mit Motorwerkstatt) und eine Volksbüchereizweigstelle. Eine Mensa, Aufenthaltsbereiche, Club- und Diskussionsräume, eine Cafeteria und eine Diskothek für die nicht unterrichtsgebundenen Zeiten standen zur Verfügung.

In dieser Zeit wurden 15 Bildungszentren (davon 13 baugleich), diese auf besondere Initiative von Oberschulrat Professor Ulrich Kledzik in Berlin errichtet. In dieser Schule wurden die bisherigen Oberschulzweige (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) nicht mehr getrennt geführt, sondern mit dem Ziel integriert, eine Entscheidung über die erreichte Schulbildung erst am Ende der 10. Klasse erfolgen zu lassen.

Dabei wurden die charakteristischen Merkmale der Gesamtschule besonders beachtet:

- Soziales Lernen, d.h. Zusammenarbeit und Betreuung aller Schüler*innen, unabhängig von Herkunft und Lernvoraussetzungen.
- Durchlässigkeit der Schullaufbahnen und Offenhaltung der Abschlüsse bis zum Ende des Bildungsgangs.
- Interessendifferenzierung, d.h. Möglichkeit, im Rahmen bestimmter Anteile der Stundentafel, Schwerpunkte nach Neigung und Fähigkeit zu setzen: ein Wahlpflichtfach im 7. und 8. Jahrgang, zwei Wahlpflichtfächer im 9. und 10. Jahrgang.

- Binnen- und Leistungsdifferenzierung, d.h. individuelle Förderung der Schüler*innen in den Unterrichtsfächern, Leistungsdifferenzierung nach dem FEGA-System in Deutsch, der 1. Fremdsprache, Mathematik und den Naturwissenschaften.
- Einführung in die Arbeitswelt, d.h. Pflichtunterricht in Arbeitslehre für alle und sorgfältige Berufsvorbereitung.
- Intensive Betreuung und Beratung der Schüler*innen, d.h. Einfügung besonderer Kerngruppenzeiten in den Stundenplan.
- Ganztägige Betreuung, d.h. Gestaltung des ganztägigen Unterrichts im Rahmen einer 5-Tage-Woche, der Essenversorgung, des Freizeitbereichs, der Hausaufgabenhilfe, des Einsatzes zusätzlicher Mitarbeiter*innen: technische Mitarbeiter*innen und sozialpädagogische Mitarbeiter*innen (Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen) für den außerunterrichtlichen Bereich.

1978/79

Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe (nach engagierter „Erkämpfung“ durch Schüler*innen, Lehrer*innen, Eltern und der Schulleitung) mit Aufnahme einer dreiklassigen Einführungsphase (11. Klassen) als 1.O./OG Steglitz. Erste Abiturprüfung 1981/82.

1979

Die Schule erhält den Namen Kopernikus-Oberschule; es gibt zu dieser Zeit 1300 Schüler*innen, 100 Lehrer*innen, 12 sozialpädagogische Mitarbeiter*innen, 12 technische Mitarbeiter*innen, 8-Zügigkeit und ein sehr engagiertes Kollegium, das den Grundsätzen der Gesamtschule – Chancengleichheit für alle Kinder, egal welcher Herkunft – sehr verbunden ist.

FEBRUAR 1988

Wegen Asbestverseuchung wurde das Schulgebäude geräumt und der Schul- und Unterrichtsbetrieb für die 7. und 8. Klassen in der Plantagenstraße (leerstehendes Schulgebäude), für die 9. und 10. Klassen in der Lepsiusstraße (ehemals Schmidt-Ott-Realschule) und für die gymnasiale Oberstufe in der Dessauer Straße in Lankwitz (ehemals Paul-Heimann-Hauptschule) nach kurzer Umzugszeit wieder aufgenommen. In der Lepsiusstraße können Werkstätten – Holzwerkstatt, Metallwerkstatt, Nähmaschinenraum und Lernküche – eingerichtet werden.

90ER JAHRE

Rückgang zur 6-Zügigkeit und es gab wieder mehr Räume für den AUB: eine Teestube, Billard-, Kicker- und Computerräume. In diesen Jahren entstanden mehrere Pläne für Neubauten der Schule, die aber aus Spargründen jeweils wieder verworfen wurden, oft sehr kurzfristig. 1995 wurde der Förderverein der KOS gegründet und er wurde zum unverzichtbaren Bestandteil des Schullebens.

2000ER JAHRE

Es entstand die Arbeitsgemeinschaft Mediation, die sehr erfolgreich für ein friedvolles und solidarisches Miteinander an der Schule sorgt und die Initiative dafür trägt, dass die Schule 2015 den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ erhält.

Die an der Schule traditionelle Frankreich-Fahrrad-Tour wird mit der Robert-Bosch-Medaille geehrt und der Initiator und Organisator der Fahrten, Alf Wending, erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Wir nehmen am Education-Programm der Berliner Philharmoniker teil, Schüler*innen tanzen im Stück „Launen der Natur“.

Die Schule nimmt am Comenius-Programm teil, ein 1995 eingerichtetes Programm der Europäischen Union mit dem Ziel, die Zusammenarbeit von Schulen aller Schulstufen und Schulformen innerhalb der Europäischen Union zu fördern.

2010

Die Kopernikus-Oberschule wird Integrierte Sekundarschule und entscheidet sich bewusst aus den Erfahrungen der Gesamtschule für einen Unterricht mit äußerer Differenzierung in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Physik, Chemie und Biologie.

2014

Die Schule erhält die Auszeichnung „Exzellente Berufliche Orientierung“, die 2018 für weitere vier Jahre erneuert wird.

2015

Unsere Schule wird größer und wiedervereinigt: Beginn eines Schulbaus auf dem Gelände Lepsius-/Treitschkestraße (ehemaliger Parkplatz des Schulgeländes).

2016 BIS 2018

Umzug der Oberstufe in die Lepsiusstraße und räumliche Neuorientierung innerhalb des Standortes Lepsiusstraße. Der Gebäudeteil mit den naturwissenschaftlichen Räumen wird grundsaniert. Im September 2017 findet die feierliche Schlüsselübergabe für den Neubau statt. Mittelstufe und Oberstufe sind nun auch wieder räumlich an einem Standort, eine große Erleichterung nach vielen Jahren.

AKTUELL:

Im Schuljahr 2019/ 20 liegen die Schwerpunkte unserer Schulentwicklung im Bereich Sprachbildung, Besondere Förderung der Schüler*innen mit LRS, Verbesserung des Schulklimas/ Teilnahme am Programm DDD-Schule und der Reduktion der Fehlzeiten (Vgl. 4. Entwicklungsvorhaben im Schuljahr 2019/20). Als bauliche Maßnahme begleiten wir den Neubau einer großen Sporthalle auf unserem Schulgelände, die voraussichtlich 2021 fertiggestellt werden wird, sowie Sanierungs - und Renovierungsarbeiten im Altbau.

2.3 SCHULGEBÄUDE UND AUSTATTUNG

Seit dem Schuljahr 2017/18 werden fast 1000 Schüler*innen der Mittel- und Oberstufe auf unserem teils neu gestalten Schulcampus unterrichtet. Im Einzelnen besteht der Campus aus:

- einem großzügigen Altbau von 1906 (Haus B), in dem vor allem der Unterricht der Klassenstufen 7 bis 10 stattfindet.
- dem direkt an den Altbau angeschlossenen Neubau von 2017 (Haus A), in dem der Verwaltungsbereich, Arbeitsplätze für Lehrer*innen, Musikräume, die Bibliothek, eine große Mensa mit Bühnenanlage und Kurs- und Aufenthaltsräume für die gymnasiale Oberstufe untergebracht sind.
- einem separaten Fachraumgebäude (Haus C) mit Werkstätten und einer voll ausgestatteten Lehrküche für den Bereich der Arbeitslehre, modernen naturwissenschaftlichen Unterrichtsräumen, dem Kunstbereich und dem Schülercafé „Teestube“ des Freizeitbereichs (AUB).
- einer kleinen Doppelturnhalle.
- sowie einer großen wettkampfgerechten Turnhalle, deren Bau im Jahr 2019 beginnt.

Rund um die Gebäude befinden sich einladende Aufenthaltsbereiche für die Schüler*innen mit Sitzgelegenheiten, Tischtennisplatten und einem kleinen Sportfeld für eine aktive Pausengestaltung.

Aufgrund der Investitionen in die Neugestaltung des Schulcampus der Kopernikus-Oberschule seitens des Bezirks Steglitz-Zehlendorf und des Landes Berlin sind unsere Gebäude überwiegend in einem guten bis sehr guten Zustand. Noch notwendige Sanierungsmaßnahmen werden in den nächsten Jahren nach und nach durchgeführt.

Nahezu alle Klassen- und Fachräume sind mit interaktiven Tafeln ausgestattet, sodass der Einsatz von digitalen Lehrmitteln ein selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts ist. Durch die einzelnen Fachbereiche und das IT-Team wird die Ausstattung der Schule mit digitalen Unterrichtsmitteln, wie z.B. Tablets oder digitalen Messgeräten, in den Naturwissenschaften weiter vorangetrieben.

3 STRUKTUR UND ORGANISATION

3.1 UNTERRICHT: GEMEINSAM – DIFFERENZIERT – QUALIFIZIERT

Gemeinsam

Unsere Schüler*innen kommen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen und Wünschen an unsere Schule. Das gemeinsame Lernen im Klassenverband an der Kopernikus-Oberschule schafft die notwendige Stabilität für eine erfolgreiche Wissensaneignung und Persönlichkeitsbildung (siehe Leitbild).

Differenziert

Binnendifferenzierung

Um den individuellen Fähigkeiten der Schüler*innen auch beim gemeinsamen Lernen gerecht zu werden, liegt der Schwerpunkt unserer Unterrichtsarbeit in der Gestaltung binnendifferenzierter Lernarrangements in allen Fächern. Die Fachbereiche an unserer Schule verfügen über eine entsprechende methodische und fachliche Expertise und bauen diese durch regelmäßige Fortbildungen weiter aus.

Äußere Differenzierung

Unterschiedliche Ziele und Voraussetzungen erfordern in einigen Fächern eine spezielle individuell ausgerichtete Förderung. Diese wird durch eine äußere Differenzierung in zwei Kursniveaus, den Erweiterungs- und Grundkursen, in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Physik, Biologie und Chemie gewährleistet. Die äußere Differenzierung beginnt in Deutsch, Englisch und Mathematik ab dem 2. Halbjahr in Klasse 7 und in den Naturwissenschaften ab Klasse 8 bzw. 9. Für besonders leistungsstarke Schüler*innen bieten wir in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik gesonderte Kurse zur Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe an.

Wahlpflichtunterricht

Unsere Schüler*innen können gemäß ihren unterschiedlichen Interessen ab dem siebten Jahrgang Wahlpflichtkurse aus den Lernbereichen Fremdsprachen, soziale Bildung, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften und Sport wählen. Die Schüler*innen vertiefen so ihre Kenntnisse in den für sie besonders interessanten Lernbereichen.

Kurswahl in der gymnasialen Oberstufe

Das umfangreiche Kursangebot ermöglicht allen Schüler*innen der gymnasialen Oberstufe, ihre Kurse nach ihren Interessen und Berufswünschen auszuwählen. Dadurch kann jede Schülerin und jeder Schüler das für sie oder ihn bestmögliche Abitur erreichen.

Zur Zeit sind folgende Leistungskurse bei uns möglich:

- Deutsch
- Englisch
- Mathematik
- Biologie
- Geschichte
- Politikwissenschaft
- Geografie
- Bildende Kunst

Qualifiziert

Für die Basis unserer pädagogischen Arbeit setzen wir uns kontinuierlich mit aktuellen wissenschaftlichen Ansätzen aus dem Bereich der sozialen Forschung auseinander. Auf Studientagen, durch Vorträge, in Fortbildungen und durch den gegenseitigen Austausch generieren wir so Anregungen für unsere praktische Arbeit. Folgende Wissenschaftler*innen regen uns unter anderem zur Zeit mit ihren Konzepten und Forschungsergebnissen an:

Prof. Dr. Wilfried Schley mit seinen Hinweisen zum „Beziehungslernen“, die verdeutlichen, welchen hohen Stellenwert die Lehrer-Schülerbeziehung hat und wie man sie produktiv gestalten kann. (vgl. <https://intushochdrei.de>).

Prof. Dr. Jutta Allmendinger mit ihrer Forderung, gerade Schüler*innen aus weniger privilegierten Familien ein unterstützendes Bildungsangebot zu machen (vgl. Jutta Allmendinger: Schulaufgaben: „Wie wir das Bildungssystem verändern müssen, um unseren Kindern gerecht zu werden.“, September 2012).

Prof. Dr. Haim Omer mit seinem Konzept zur „Neuen Autorität“, das uns zu einer produktiven Zusammenarbeit mit Eltern und Schüler*innen in herausfordernden Situationen anregt (vgl. Haim Omer, Regina Haller: „Raus aus der Ohnmacht – Das Konzept Neue Autorität für die schulische Praxis“, Vandenhoeck & Ruprecht, 2019).

Fachbereiche

Der Unterricht in der Kopernikus-Schule wird inhaltlich und methodisch innerhalb folgender Fachbereiche organisiert und kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt: Deutsch, Fremdsprachen Englisch (1. FS), Französisch, Spanisch, Latein (2. und 3. FS), Mathematik, Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie), Gesellschaftswissenschaften (Geschichte, Politikwissenschaft, Erdkunde, Ethik), Geisteswissenschaften (Philosophie, Psychologie), Musik, Bildende Kunst, Darstellendes Spiel, WAT, Sport.

Zur weiteren Information verweisen wir auf das schulinterne Curriculum.

Schulabschlüsse

Die Kombination aus gemeinsamem und individuellem Lernen qualifiziert die Schüler*innen an der Kopernikus-Oberschule für die für sie bestmöglichen Schulabschlüsse. Dies kann in Jahrgang 9 die Berufsbildungsreife (BBR), im Jahrgang 10 die erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR) oder der Mittlere Schulabschluss (MSA) sowie die Zugangsberechtigung zur gymnasialen Oberstufe sein. Der erfolgreiche Besuch der dreijährigen gymnasialen Oberstufe führt zur Allgemeinen Hochschulreife (Abitur).

Abschlussbedingungen in der Mittelstufe der Integrierten Sekundarschule (ISS)

Diese Grafik ist nicht rechtsverbindlich. Maßgeblich sind allein das Schulgesetz von Berlin und die Sek I-VO in der jeweils gültigen Fassung. Verfasser: Balzer / Pielke / Vers. 34-01.15

Ende 9. Klasse oder Ende 10. Kl.	Ende 10. Klasse (ohne BBR aus 9)	Ende 10. Klasse		
Ziel: BBR	Ziel: BBR	Ziel: eBBR	Ziel: MSA	Ziel: MSA (GO)
(Evtl. sogenannte Auffangregel beachten!) Vergleichende Arbeiten in Deutsch und Mathematik mindestens Note „4“; eine „5“ kann durch eine „3“ oder besser in dem anderen Fach ausgeglichen werden Vergleichende Arbeiten bestanden Umrechnung der erreichten Punkte im LDU in Noten des G-Niveaus		Gemeinsame Prüfung auf MSA / eBBR – Niveau - Teilnahmepflicht für Schülerinnen und Schüler mit BBR aus 9 [Bedingungen für freiwillige Prüfungsteilnahme, wenn kein BBR aus 9: nach Umrechnung der Punkte in Noten des G-Niveaus in höchstens vier Fächern nicht ausreichende Leistungen zum Halbjahr in der 10. Jg.-stufe und eine Beratung durch die Schule] Schriftliche Prüfung: D, M, 1.FS (mit Überprüfung der Sprechfertigkeit in der 1.FS). Präsentationsprüfung in weiterem Fach (außer Sport) Anforderungen: mind. ausreichende Leistungen in allen vier Prüfungsteilen. Ausgleichsmöglichkeiten: 1-mal Note „5“ durch 1-mal Note „3“ oder besser in einem anderen Prüfungsteil. Eine „zusätzliche mündliche Prüfung“ (nicht in der Präsentation) ist möglich. Alle (!) Prüfungen werden auf MSA-Niveau durchgeführt und bewertet. Die Prüfungen in D, M, 1.FS werden bei Nichterreichen der MSA- Kriterien entsprechend der eBBR-Bewertungstabelle benotet. Bei der Präsentationsprüfung, der Überprüfung der Sprechfertigkeit sowie ggf. einer zusätzlichen mündlichen Prüfung werden sowohl die MSA-Note als auch die um eine Notenstufe verbesserte eBBR-Note ausgewiesen.		
Besondere Anforderungen Ende 9. Klasse u. Ende 10. Klasse		Prüfung auf eBBR-Niveau bestanden	Prüfung auf MSA-Niveau bestanden	Prüfung auf MSA-Niveau bestanden
1) Wenn Unterricht durchgängig in bes. Lernjahren auf dem Anforderungsniveau der Jahrgangsstufe 9 erfüllt wurde.		Bedingungen bezüglich der Niveauzugehörigkeit und der Jahrgangsnote für die Abschlüsse: eBBR, MSA und MSA (GO)		
Wenn Unterricht auf dem Anforderungs- niveau der Jahr- gangsstufe 10 erfüllt wurde.		E-Niveau in den LDU-Fächern nicht erforderlich	Mind. 2-mal E-Niveau in den LDU-Fächern (D,M,1.FS,Ph,Ch,Bio)	Mind. 3-mal E-Niveau in den LDU-Fächern, darunter mind. 2-mal E-Niveau in D, M, 1.FS .
in D, M, 1.FS oder D, M, WAT in mind. zwei der drei Fächer mindestens die Note „4“		LDU-Punkte auf Noten des G-Niveaus umrechnen	LDU-Punkte auf Noten des E-Niveaus umrechnen	LDU-Punkte auf Noten des E-Niveaus umrechnen
in D, M in mind. einem Fach mindestens die Note „4“, keine Note „6“		In den Jahrgangsnote nicht 2-mal „5“ oder 1-mal „6“ in D, M, 1.FS da kein Ausgleich möglich und nicht mehr als 2-mal „o.B.“ und kein „o.B.“ in D, M, 1.FS .	In allen Fächern / Lernbereichen höchstens 1-mal „5“, sonst mind. „4“	mind. 3-mal in LDU-Fächern die Note „3“ oder besser, darunter mind. 2-mal aus D, M, 1.FS ; höchstens 2-mal „o.B.“, aber kein „o.B.“ in D, M, 1.FS ; in allen Fächern / Lernbereichen höchstens 1-mal die Note „5“ und keine Note „6“.
1 x „o.B.“ bleibt unberücksichtigt; Jedes weitere „o.B.“ zählt als Note „5“ In allen Fächern / Lernbereichen ein Notendurchschnitt von mindestens:		Ausgleichsmöglichkeiten bei Jahrgangsnote: entweder a) oder b) a) 1-mal Note „6“ durch 2-mal Note „2“, („ausgleichende“ Fächer/Lb. beliebig) b) 2-mal Note „5“ durch 2-mal Note „3“ („ausgleichende“ Fächer/Lb. beliebig) [wenn dabei 1-mal „5“ aus D, M, 1.FS , dann muss sie durch 1-mal „3“ aus D, M, 1.FS ausgeglichen werden.]		
„4,0“ „4,2“		Lb.: Lernbereiche kein bestimmter Notendurchschnitt erforderlich		
Zum Erreichen der Jahrgangsnote für BBR, eBBR, MSA und MSA (GO) ist eine Nachprüfung in einem Fach / Lernbereich möglich (außer Sport)				
BBR (Berufsbildungsreife) Ende 9 oder 10. Klasse	BBR (Berufsbildungsreife) Ende 10. Klasse	eBBR (erweiterte Berufsbildungsreife)	MSA (Mittlerer Schulabschluss)	MSA (GO) (Mittlerer Schulabschluss mit Übergang in die gymnasiale Oberstufe)

Persönlichkeitsbildung

In vielfältigen Angeboten und Projekten, in der Unterrichtsarbeit und in außerschulischen Bereichen erfüllen wir unseren Auftrag als Schule im Sinne des Schulgesetzes §1. Wir tragen unterschiedlichen Startbedingungen unserer Schüler*innen Rechnung, indem wir Nachteile ausgleichen und Stärken entwickeln.

Es ist unser Ziel, bei Schüler*innen ein Bewusstsein für den Wert von Diversität zu erlangen und einen positiven interkulturellen Dialog zu pflegen.

Durch unsere [exzellente Berufs- und Studienorientierung](#) begleiten wir unsere Schüler*innen über ihre schulische Laufbahn hinaus zu Beruf und Studium.

BSO-Teams bieten altersgemäße Angebote für alle Klassenstufen in Form von Projekten, Beratungen und Praktika als Orientierung für die Studien- und Berufswahl an.

3.1.1 SPRACHBILDUNG UND -FÖRDERUNG

„Sprache ist nicht alles, aber ohne Sprache ist alles nichts.“ (Helmut J. Vollmer)

Übergeordnetes Leitbild bzw. Ziel der Sprachbildung und -förderung

Wir haben die durchgängige Sprachbildung als Entwicklungskonzept im vorliegenden Schulprogramm verankert, da wir hier besonderen Handlungsbedarf sehen. Ziel dieses Sprachbildungskonzepts ist es, einen tatsächlichen Handlungsleitfaden zu schaffen, der durch eine ausführliche Bestandsaufnahme Stärken zu erfassen sucht und diese bündeln, aktualisieren und ausbauen will. Gleichzeitig soll er für Transparenz und Systematisierung sorgen - weg vom „Gießkannen- und Einzelkämpfer*innen-Prinzip“ hin zu einer zielgerechten, machbaren und erfolgversprechenden Sprachbildung und -förderung. Diese Zentralität der Sprache ergibt sich für uns aus unserem schulischen Leitbild (vgl. S.3), das „dem gemeinsamen Arbeiten und Lernen unter verschiedenen Voraussetzungen, Begabungen, Interessen und Bildungszielen und damit der Teilhabe an allen Bereichen der Gesellschaft oberste Priorität einräumt“: Unsere SuS sollen alle kompetent mit Deutsch als Sprache umgehen können, um dadurch verstärkte Bildungsbeteiligung und höhere Schulabschlüsse als Grundlage für ein selbstverantwortliches Leben und gesellschaftliche Partizipation zu erreichen.

Das im Anhang dieses Schulprogramms vorliegende Konzept (vgl. 6.1) ist als Arbeitsvorlage zu verstehen, es will und kann nicht „fertig“ gestellt sein und werden. Wer Anmerkungen, Ergänzungen, Kritik hat, Beratung wünscht und/ oder mitarbeiten möchte, der melde sich gerne bei Frau Schmidt-Kotsch!

3.1.2 MEDIENBILDUNG

Unsere Schule hat schon seit ihrer Gründung den Anspruch, moderne Technik in den Unterricht und den Schulalltag angemessen zu integrieren. Dabei verfolgen wir das grundsätzliche Ziel, in verantwortungsvoller Weise und kompetent mit neuen Medien umzugehen. Wir schätzen die Möglichkeiten der modernen Medien, um unseren Unterricht inhaltlich und methodisch zu bereichern. Für die Organisation unseres Schulalltages begrüßen wir die Digitalisierung von organisatorischen Arbeitsabläufen, z. B. Vertretungsplanung und Informationsübermittlung. Bezogen auf Medienbildung, sehen wir darüber hinaus auch einen Erziehungsauftrag zu einem sensiblen Umgang mit sozialen Medien. Weil wir um die Qualität von direkten persönlichen Beziehungen wissen, ermuntern wir ganz bewusst an verschiedenen Stellen zum Verzicht von Smartphones im Schulalltag. Hier ist uns wichtig, präventiv tätig zu werden zum Schutz vor dem Missbrauch im Umgang mit Medien.

Bezogen auf den Erwerb von dazu notwendigen Kompetenzen bei der Verwendung von Medien, verweisen wir auf die SchiCs der einzelnen Fachbereiche.

3.1.3 FORTBILDUNG

Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück. (Laozi)

Warum fortbilden?

Herausforderungen pädagogischer und organisatorischer Art, die Umsetzung komplexer Schulentwicklungsvorhaben und die Qualitätsentwicklung und -sicherung machen die individuelle Fort- und Weiterbildung von Kolleg*innen unerlässlich. Fest geschrieben ist dies auch im Berliner Schulgesetz (SchulG Berlin - § 67 Aufgaben und Stellung der Lehrkräfte):

(7) Die Lehrkräfte sind verpflichtet, sich regelmäßig insbesondere in der unterrichtsfreien Zeit fortzubilden.

Gegenstand der Fortbildung sind auch die für die Selbstgestaltung und Eigenverantwortung der Schule erforderlichen Kompetenzen.

Die schulinterne Fortbildung hat dabei Vorrang.

Die Fortbildung wird durch entsprechende Angebote der Schulbehörden ergänzt.

Zielgerichtete und von den Fortbildungsbeauftragten gemeinsam mit der Schulleitung geplante Fortbildungen des Kollegiums können in vielfältiger Hinsicht die Entwicklung der Schule voranbringen, aber auch konkrete Unterstützung für die pädagogischen Herausforderungen des Unterrichtsalltags anbieten.

Wichtig ist uns an der Kopernikus-Oberschule ganz besonders, das Angebot an den Bedarf der Kolleg*innen und der Schule, ihrem Leitbild und dem Schulprogramm individuell anzupassen, ihn deshalb immer wieder abzufragen und konkrete Angebote für eine schulinterne Lehrerfortbildung zu finden, die das Erreichen unserer gemeinsamen Ziele unterstützen.

Das Fortbildungskonzept unserer Schule findet sich im Anhang zu diesem Schulprogramm unter Punkt 6.2.

3.2 SCHULORGANISATION: PERSONAL UND TEAMS

An unserer Schule arbeiten hauptsächlich Lehrkräfte, aber auch andere Berufsgruppen leisten eine unverzichtbare Unterstützung bei der pädagogischen Arbeit.

Im Schuljahr 2019/20 sind an der Kopernikus-Oberschule 90 Lehrer*innen, fünf Lehramtsanwärter*innen, acht PKB-Kräfte, fünf Sozialarbeiter*innen bzw. Erzieher*innen beschäftigt. Darüber hinaus arbeiten im nichtpädagogischen Bereich eine Verwaltungsleiterin, zwei Sekretärinnen, beim technischen Personal eine Druckerin, ein Werkstattleiter sowie zwei Hausmeister. Auch drei Bundesfreiwillige werden in verschiedenen Bereichen, z.B. bei der Unterstützung von Angeboten der Schulsozialarbeit, bei Arbeitsgemeinschaften, der Verwaltung der Bibliothek, in der allgemeinen Verwaltung sowie bei Veranstaltungen unserer Schule eingesetzt.

Im schulischen Alltag zeigt sich immer wieder, wie wichtig die Zusammenarbeit aller Beschäftigten ist, um die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen des schulischen Miteinanders erfolgreich meistern zu können. Dabei legen wir großen Wert auf einen freundlichen, wertschätzenden und kooperativen Umgang miteinander.

Einen wesentlichen Grundsatz unseres Selbstverständnisses bildet die Arbeit in verschiedenen Teams. Eine Reihe dieser Teams sind bereits durch das Schulgesetz und die Organisation unserer Schulform vorgegeben und auch im [Geschäftsverteilungsplan](#) verzeichnet, andere haben sich aus pädagogischen oder organisatorischen Notwendigkeiten ergeben:

Das Schulleitungsteam besteht aus der Schulleiterin, dem Stellvertreter, der Mittelstufenkoordinatorin sowie zwei pädagogischen Koordinator*innen für die Oberstufe.

Das Schulleitungsteam wird unterstützt durch gewählte Vertreter*innen aus dem Kollegium, die dann die erweiterte Schulleitung bilden.

Den regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzen sind je nach Stundendeputat und Fächern die Lehrkräfte verbindlich zugeordnet.

Das SV-Vorstandsteam wählt einen Sprecher pro Jahrgang und tagt in regelmäßigen Abständen, um die Wünsche und Anliegen der Schüler*innen abzustimmen und der Schulleitung vorzutragen.

Ein GEV-Vorstandsteam bereitet die Sitzungen und Abstimmungen mit der Gesamtelternvertretung vor.

Das Krisenteam, bestehend aus Mitgliedern der Schulleitung und der erweiterten Schulleitung, Schulsozialarbeit, Brandschutz- und Sicherheitsbeauftragten sowie Eltern- und Schülervertretern erarbeitet Vorgehensweisen für Not- und Gefahrenfälle und Präventionsvorhaben.

Die BSO-Teams setzen sich zusammen aus dem schuleigenen BSO-Team (vorrangig aus dem WAT-Bereich) sowie aus externen Fachkräften (OSZ-Berater und Berufsberater der Agentur für Arbeit). Unsere BSO-Koordinatorin organisiert die Zusammenarbeit der Teams.

In die vielfältigen Projekte zur BSO werden außer den WAT-Kolleg*innen die Tutor*innen der Kerngruppen eingebunden, damit auch diese Kompetenzen bzgl. der BSO-Beratung erwerben.

Aus organisatorisch-strukturellen und pädagogischen Überlegungen haben wir uns für die Bildung folgender Teamstrukturen entschieden:

Einmal pro Woche kommen Vertreter*innen aus der Schulleitung mit den Jahrgangsteamer*innen der 7.-11. Klassen zu Jahrgangsteameritzungen zusammen, um schulorganisatorische und pädagogische Sachverhalte zu besprechen.

Pro Jahrgang bildet sich ein Jahrgangsteam, in dem die betroffenen Tutor*innen sich in wöchentlichen Abständen treffen und austauschen.

Pro Kerngruppe gibt es zwei Tutor*innen, die ihre Klasse möglichst von der 7. bis zur 10. Klasse betreuen und begleiten.

Das Mediationsteam setzt sich aus einer Gruppe von Lehrer*innen sowie Schüler*innen zusammen und versteht sich als Teil eines Schwerpunktes unserer pädagogischen Arbeit, des sozialen Lernens.

Einige Lehrer*innen haben sich zu einer Gruppe zusammengefunden, der kollegialen Fallberatung, bei der Gespräche über mögliche Konflikte oder Probleme angeboten werden und gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungen gesucht wird.

Das IT-Team kümmert sich um die Funktionsfähigkeit der Hard- und Software, so dass die Digitalisierung sämtlicher Arbeitsbereiche gewährleistet und stetig verbessert wird.

Weiterhin tagt in regelmäßigen Abständen der Arbeitskreis Schulentwicklung, um sich mit anstehenden pädagogischen und organisatorischen Fragen zu beschäftigen und bestmögliche Lösungen für den Schulalltag zu finden. Der Arbeitskreis ist zugänglich für alle interessierten Kolleg*innen.

Durch den Arbeitskreis Schulentwicklung wurde im Schuljahr 2018/19 ein Handbuch für das Kollegium entwickelt, das als Leitfaden und Nachschlagewerk für die wichtigsten schulorganisatorischen Fragen dient und vor allem neuen Kolleg*innen den Einstieg an der Kopernikus-Oberschule erleichtert.

Im Herbst 2019 gründete sich der Arbeitskreis Schulorganisation, um diese für alle an Schule beteiligten Personen zu vereinfachen, transparent zu gestalten und zu verbessern.

Gelingende Kommunikation ist der Schlüssel zu guten Beziehung zwischen allen am Schulleben beteiligten Personen und damit die Grundlage für eine gut funktionierende Schule. Dabei bezieht sich gelungene Kommunikation nicht nur auf das gesprochene und geschriebene Wort, denn „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ (Watzlawik). Es bedarf also verlässlicher Strukturen, geeigneter Maßnahmen und Strategien, um Kommunikation erfolgreich zu gestalten.

Diese an unserer Schule verlässlich zu schaffen, aufzuzeigen und zu etablieren, hat das folgende Konzept zum Ziel.

Das Konzept gliedert sich in drei Teile:

1. Grundsätze und Ziele der Kommunikation

In der Schule wird immer und überall zu jeder Zeit kommuniziert, dies auch wenn nicht gesprochen wird. Gefühle, Werte und Beziehungsaspekte werden dabei übermittelt. Für einen verständnisvollen Umgang miteinander ist es daher wichtig, dass man sich über Grundsätze in der Kommunikation verständigt und auf verbindliche Regeln einigt:

1.1 gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen

Schule ist ein Abbild der Gesellschaft; es kommen bei uns Menschen unterschiedlichster Biographien, Erfahrungen, Bedürfnisse und Sichtweisen zusammen. Dies empfinden wir als Gewinn. Jedoch setzt es auch voraus, sich auf Neues und Anderes einzulassen. Unterschieden in der Art der Kommunikation gilt es sensibel zu begegnen und gleichzeitig einen respektvollen, wertschätzenden Umgang einzufordern.

1.2 Transparenz

An unserer Schule herrscht das „Prinzip der offenen Tür“. Damit ist gemeint, dass wir grundsätzliche Offenheit herstellen wollen über zu besprechende Angelegenheiten, Vereinbarungen und Ereignisse. Dazu informieren wir auf unterschiedlichen Wegen die Mitglieder der Schulgemeinschaft (siehe Kommunikationswege).

1.3 Zielgruppenorientierung

Kommunikation gestaltet Beziehungen. Dieser Tatsache tragen wir Rechnung, indem wir darauf achten, mit wem wir über was im Austausch sind. Wir bemühen uns dabei auch darum, ein Angebot für Eltern und Schüler*innen zu machen, die eine andere Herkunftssprache haben.

1.4 Kontinuität und Verlässlichkeit

Die für die Organisation des Schulalltages notwendigen Informationen (z.B. Vertretungsplan) werden regelmäßig über geeignete, zielgruppenorientierte Kanäle pünktlich in wiederkehrender Form und Struktur weitergegeben (z. B. Vertretungs-APP).

2. Ansprechpartner*innen und Informationsmöglichkeiten

2.1 Ansprechpartner*innen (Vgl. 6.3)

2.2 Informationsmöglichkeiten

Über die Kopernikus-Oberschule

- Homepage www.kopernikus-oberschule.de
- Infobriefe der SL intern und für Schulgemeinschaft (sowohl auf der Homepage als auch über DSBmobile zum Download)
- Dienst-E-Mail-Adresse
- KOSCloud
- Lernraum Berlin
- Presseartikel in den städtischen Tageszeitungen (Tagesspiegel, Berliner Morgenpost, Berliner Zeitung)
- Bildungsmonitor
- Infobroschüren
- Aushänge und Infobildschirme in der Schule
- Gesprächsanlässe wie Tag der offenen Tür, Schulfeste, ...
- Informationsveranstaltungen (MSA, 5. Prüfungskomponente, Fahrtenprogramm,...)

Mitwirkung an und -gestaltung der KOS

- Konferenzen (Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, ...)
- Schüler*innenvertretung
- Arbeitsgemeinschaften
- Elternabende
- Förderverein

Über mein Kind/ meine*n Schüler*in

- Schüler*innenakten
- Fördergespräche
- Elternsprechabende
- Schulplaner

3. Umgang mit Kritik / Beschwerden

Die Kommunikation in schwierigen Gesprächssituationen stellt eine besondere Herausforderung dar. Hier herrscht an unserer Schule Einigkeit über folgende Grundsätze:

- Wir formulieren Anliegen respektvoll, zielgerichtet, möglichst effektiv und lösungsorientiert.
- Alle Beteiligten sind um eine zügige Klärung der Sachverhalte bemüht und suchen daher frühzeitig das Gespräch bzw. den Kontakt.
- Beschwerden sind immer zunächst an die beteiligte(n) Person(en) zu richten. Dies gilt auch für Strukturbeschwerden (Bus, Mensa, ...) – siehe Übersicht „Ansprechpartner“ sowie „Gewaltpräventionskonzept“
- Beschwerden können mündlich (persönlich) oder schriftlich (per E-Mail oder Brief) geäußert werden.

- Die Kritik bzw. die Beschwerden werden sachlich und konkret erläutert und es gibt die Möglichkeit, durch Rückfragen und weitere Informationen, Transparenz für alle herzustellen.
- Beschwerden können nicht immer sofort geklärt werden. Ansprachen „zwischen Tür und Angel“ sind zu vermeiden und es wird ein Termin vereinbart. So haben beide Parteien die Möglichkeit, sich auf das Gespräch vorzubereiten.
- Das Gespräch findet in gegenseitigem Respekt und dem gemeinsamen Bemühen um eine einvernehmliche Regelung bzw. Lösung statt. Ggf. kann ein*e Mediator*in hinzugezogen werden.
- Direkte Gespräche zwischen den Beteiligten, die zu einer Konfliktregelung führen, müssen nicht dokumentiert werden, wenn sich eine einvernehmliche Regelung ergeben hat.
- Förmliche Beschwerden und Widersprüche werden grundsätzlich immer dokumentiert. Dabei sind rechtliche Vorgaben und Wege einzuhalten.
- Alle anderen Beschwerden werden dokumentiert, wenn dies aufgrund der Konflikthaftigkeit oder der Bedeutung der Beschwerde erforderlich erscheint und grundsätzlich immer dann, wenn die Schulleitung einbezogen wird.
- Die nächste Ebene wird erst dann eingeschaltet, wenn die direkt Beteiligten keine Lösung finden.
- Die/der letzte Entscheidungsträger ist für Rückmeldung(en) verantwortlich.
- Handelt es sich bei dem Beschwerdegrund um ein Problem großer Tragweite (z. B. physische oder psychische Gewalt, sexuelle Übergriffe, schwerwiegende Dienstpflichtverletzung), ist die Schulleitung zuständig.

Rechtliche Vorgaben und gesetzliche Beschwerdewege werden durch diesen Handlungsrahmen nicht eingeschränkt und bleiben unberührt.

3.4 PRÄVENTION

In unserer Schule begleiten wir unsere Schüler in Entwicklungsphasen, die durch große Umbrüche und zuweilen krisenhafte Situationen gekennzeichnet sein können. Um diese Herausforderung glücklich zu meistern, ist es notwendig, präventiv mögliche Gefahren in den Blick zu nehmen und gleichsam abzuwenden. In diesem Zusammenhang stellen wir unterschiedliche Ansprechpartner*innen innerhalb und außerhalb der Schule zur Verfügung, greifen relevante Themen (z.B. Drogenmissbrauch) im Unterricht auf und stärken das Selbstwertgefühl der Schüler*innen und die positiven Kräfte der Klassengemeinschaft. Unser Angebot haben wir in folgendem Schaubild zusammengestellt:



Jeder Mensch ist einzigartig. Dieses Prinzip der Vielfalt leben wir an der KOS auch in Bezug auf die unterschiedlichen Förderbedarfe der Schüler*innen. Integration an der KOS bedeutet das Bereitstellen eines pädagogischen Konzeptes, das die individuellen Fähigkeiten eines jeden Kindes berücksichtigt und zu einer möglichst optimalen Förderung beiträgt.

Rahmenbedingungen

In der Mittelstufe gibt es in jedem Jahrgang sechs Parallelklassen. Im 7. bis 10. Jahrgang werden in jeder Klasse Schüler*innen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf integrativ unterrichtet. Es sind Schüler*innen mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Emotional-soziale Entwicklung“, „Sprachliche Entwicklung“, „Geistige Entwicklung“, „Körperlich-motorische Entwicklung“ und „Hören und Kommunikation“.

Die Schule ist mit drei Sonderpädagoginnen, die die Schüler*innen auf ihrer Schullaufbahn begleiten und unterstützen, im Bezirk Steglitz-Zehlendorf besonders gut aufgestellt.

Durch den Um- und Neubau ist die KOS mittlerweile rollstuhlgerecht ausgestattet.

Unterricht

Vorrangiges Ziel ist es, den Unterrichtsstoff so anzubieten, dass jedes Kind auf seinem individuellen Lernniveau teilhaben kann.

Klassenverband: Zwei Klassenlehrer*innen sind für jede Klasse verantwortlich. Sie übernehmen eine Vielzahl an Unterrichtsfächern in der eigenen Klasse.

Fachunterricht: Zwei Fachlehrer*innen oder ein/e Fachlehrer*in und eine Sonderpädagogin unterrichten in einigen Fächern die Schüler*innen gemeinsam.

SAS (Schüler*innen-Arbeits-Stunden)

Eine individuelle Förderung findet im 7. und 8. Jahrgang in den Fächern Deutsch und Mathematik mit zwei Stunden pro Woche statt. Die Stunden sind im Stundenplan fest verankert. Auf der Grundlage ihres Lernstandes erhalten die Schüler*innen individuell auf sie zugeschnittenes Fördermaterial. Bei der Bearbeitung werden sie von zwei Lehrkräften unterstützt. Im Rahmen dieser zwei Stunden gibt es auch das Angebot einer gezielten Förderung bei festgestellter Dyskalkulie. Ab Februar 2019 erweitern die Schüler*innen des 7. Jahrgangs mit Hilfe eines vom SIBUZ neu entwickelten Konzeptes ihre Lese- und Rechtschreibfähigkeiten.

Leistungsbewertung und -differenzierung

Alle Schüler*innen haben die Möglichkeit, entsprechend ihres Leistungsvermögens, die schriftlichen Leistungskontrollen auf zwei unterschiedlichen Niveaustufen zu bearbeiten (Grundkurs und Erweiterungskurs).

Je nach dem Schwerpunkt des sonderpädagogischen Förderbedarfs erhalten die Schüler*innen einen entsprechenden Nachteilsausgleich, der individuell festgelegt wird, wie Zeitverlängerung, Hilfsmittel, Unterstützung durch eine weitere Lehrkraft, Reduzierung des Umfangs. Schüler*innen mit einer festgestellten LRS wird ebenfalls ein Nachteilsausgleich zugesprochen, wie Zeitverlängerung, Bereitstellung von Hilfs-

mitteln und geringere Gewichtung der Rechtschreibung. Die Sonderpädagoginnen der Schule führen die entsprechende Diagnostik in Zusammenarbeit mit dem SIBUZ durch.

Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf mit dem Schwerpunkt „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“ erhalten speziell auf ihr Leistungsvermögen zugeschnittene Lernerfolgskontrollen und werden zieldifferent unterrichtet und bewertet.

Diagnostik, Beratung und individuelle Förderung

Diagnostik

Die KOS bietet eine unterstützende Diagnostik bei auftretenden Lern- und Verhaltensschwierigkeiten in allen Jahrgangsstufen an. Die Schüler*innen, deren Fachlehrer*innen und Erziehungsberechtigte erhalten Informationen für gezielte Maßnahmen zur Prävention von Störungen im Lernen und Verhalten und zum Abbau bzw. Ausgleich von Beeinträchtigungen.

Beratung

Die KOS bietet zweimal im Schuljahr einen Termin für Fördergespräche an. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich über das Lern-, Emotional- und Sozialverhalten ihres Kinder bei den Lehrer*innen, die ihr Kind unterrichten, zu informieren.

Die Sonderpädagoginnen bieten lösungsorientierte Fördermaßnahmen an.

Des Weiteren gibt es an der KOS einen eigens für sonderpädagogische Belange eingerichteten Raum, der der Beratung und individuellen Förderung dient. Die Beratung wird von den Sonderpädagoginnen der Schule durchgeführt.

Individuelle Förderung

In Zusammenarbeit mit den Fachlehrer*innen und den Erziehungsberechtigten werden zweimal im Schuljahr individuelle Förderpläne für die Kinder erstellt. Darin werden gezielte inner- und außerschulische Maßnahmen beschrieben, die die Schüler*innen in ihrem Lernen und Verhalten positiv unterstützen sollen.

Dabei ist die KOS eng mit dem SIBUZ Steglitz-Zehlendorf (Schulpsychologisches und Integrationspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum) verbunden. Das SIBUZ berät die Lehrer*innen bezüglich der Planung und Umsetzung unterstützender inner- und außerschulischer Maßnahmen für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

3.6 EINBEZIEHUNG VON ELTERN UND SCHÜLER*INNEN

Für ein gutes Miteinander im schulischen Alltag sind die gemeinschaftlichen Bestrebungen von Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeiter*innen, Eltern und Schülern unerlässlich. Wir sehen unsere Schule aber auch als Sozialisationsinstanz, die Schüler*innen befähigt, sich in die Gesellschaft aktiv und angemessen einzubringen. Vertrauen und Transparenz bilden die Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit zum Wohle der Schüler*innen. Wir begrüßen die Partizipation von Schüler- und Elternschaft an der schulischen Entwicklung und bieten dazu verschiedene Möglichkeiten, die z.T. über die Gremienmöglichkeiten des Schulgesetzes hinausgehen. Zwischen Schulleitung, Schulsprecher und Gesamtelternvertretung gibt es einen regelmäßigen Austausch.

- **Elterninformationsabende** (schulische Abschlüsse, Berufs- und Studienorientierung, Aufnahme, Abende zu allgemeinen Erziehungsthemen, wie z.B. Umgang mit neuen Medien)
- **Elternsprechabend** (zweimal pro Schuljahr individuelle Beratungstermine bei Fachlehrkräften)
- **Fördergespräche** (individuelle Beratungstermine bei Gefährdung von gewünschten Schulabschlüssen)
- **Laufbahnberatung** (Beratungsgespräche in Zusammenarbeit mit dem BSO-Team zur Laufbahnberatung nach der 10. Klasse)
- **Informationsbrief an die Schulgemeinschaft** (in der Regel einmal pro Monat erscheint ein Informationsbrief an die Schulgemeinschaft, in dem über aktuelle Vorhaben und Aktivitäten informiert wird)
- **Schüler*innenmitbestimmung** (durch einzelne Projekte und Vorhaben nehmen sie aktiv am Schulleben teil und gestalten dieses mit, z.B. bei Entscheidungen zum Spendenlauf und der Ausrichtung des Winterfestes)

3.6.1 FÖRDERVEREIN

Der Förderverein wurde 1995 gegründet und ist seitdem unermüdlich tätig. Zurzeit wird er von Eltern geleitet und von zwei Lehrerinnen der Schule tatkräftig unterstützt. In erster Linie leistet er finanzielle Zuschüsse (aus den Beiträgen der Mitglieder und Spenden) bei

- Klassenfahrten / Studienreisen/Exkursionen
- der Frankreich-Fahrrad-Tour und anderen Aktivitäten von ‚Les Nouveaux Fous Berlinois‘
- der Segelflug-AG und der Segelflugwoche
- Theater- und Konzertbesuchen
- der Computerausstattung und Ausstattung der Lehrwerkstatt im WAT-Bereich mit Geräten
- AG Mediation und deren Fahrt
- Verschönerungsmaßnahmen an und im Schulgebäude
- der Bereitstellung von Sportgeräten für die Pausenzeiten
- Ausgestaltung der Teestube im AUB
- der Teilnahme an Sportveranstaltungen wie Avonlauf für Mädchen oder die Teamstaffel
- dem Abschlussfest des 10. Jahrgangs

Darüber hinaus sorgt der Förderverein für die kulinarische Grundversorgung bei Schulveranstaltungen, wie z. B. dem Grillfest des neuen 7. Jahrgangs, bei Elternsprechabenden, bei Da Capo und Folklorissimo, bei Herbst- oder Sommerfesten der Kopernikus-Schule und vielem mehr.

3.7 FINANZEN

In jedem Schuljahr erhält die Schule eine bestimmte Summe Geld vom Bezirksamt bzw. Senat zugeteilt. Dieses Geld ist für Lehr – und Lernmittel, aber auch für Kleinreparaturen, Möbel und verschiedene andere Vorhaben zu verwenden. Nach SG § 76, Abs. 1 ist die Schulkonferenz für die Verteilung und Verwendung der zugewiesenen Gelder zuständig. An der Kopernikus – Oberschule hat sich folgendes Verfahren als besonders praktikabel erwiesen:

Die Schulleitung und die Verwaltungsleiterin erhalten die Mitteilung über die Höhe der zur Verfügung stehenden Gelder und bilden die nötigen Rücklagen.

Die Fachbereiche werden über die verbleibenden Summen informiert, besprechen in Fachkonferenzen die Fachbedarfe und legen diese schriftlich der Schulleitung vor.

Die Verwaltungsleiterin ermittelt die gesamten Bestellwünsche, holt Angebote ein und vergleicht diese mit der zur Verfügung stehenden Geldsumme.

Liegt der Bedarf höher, so werden in Gesprächen der Schulleiterin mit den Fachbereichsleitern die Dringlichkeit der Bedarfe und mögliche Rückstellungen ermittelt.

Die Fachbereichsleiter sowie gewählte Vertreter der Gremien, ein Vertreter des AUB und drei Mitglieder der Schulkonferenz treffen sich zu einer Konferenz des Finanzausschusses. Er tagt in der Regel im Frühjahr. Auf dieser Sitzung werden die letzten Ausgleiche geschaffen, d. h. Streichungen oder Verlagerungen der Ausgaben werden vorgenommen, bis Ausgaben und zur Verfügung stehende Summe übereinstimmen. Die Schulkonferenz hat ihre Entscheidungskraft auf die drei Vertreter übertragen, so dass diese über den Antrag des „Finanzausschusses“ nach Beratung entscheiden. Die restlichen Mitglieder der Schulkonferenz werden umgehend informiert.

4 SPEZIELLE ELEMENTE DER KOPERNIKUS-OBERSCHULE

4.1 BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG (BSO)

Das BSO-Konzept der Kopernikus-Schule ist in der Mittelstufe an den WAT-Unterricht angebunden und wird durch verschiedene außerschulische Maßnahmen (u.a. über die Berliner Vertiefte Berufsorientierung – BVBO 2.0) ergänzt. Im Oberstufenbereich wird es durch verschiedene Kooperationen (u.a. mit Universitäten) und Maßnahmen im Rahmen von BVBO 2.0 abgedeckt.

Unser BSO-Konzept hat bereits zum 2. Mal das Siegel „exzellente berufliche Orientierung“ erhalten und bietet gemeinsam mit externen Partnern den Schüler*innen Folgendes in den unterschiedlichen JG-Stufen an:

Im **7. JAHRGANG** machen die Schüler*innen beim **Girls`- und Boys` Day** erste Erfahrungen mit der Arbeitswelt.

In **8. JAHRGANG** lernen sie spielerisch beim **Komm auf Tour!**-Parcours **der BzGA** ihre Stärken kennen und verbinden diese mit Berufsbildern. Vertieft wird diese erste Orientierung durch den **Berliner Talentparcours (Forum Berufsbildung – im Rahmen der BVBO 2.0)** und durch die Teilnahme am **Zivilgesellschaftlichen Engagement**, bei dem die Schüler*innen mind. 20 Stunden ehrenamtlich im sozialen Bereich arbeiten.

Im Anschluss an die berufsorientierenden Maßnahmen im 8. Jg. suchen sich die Schüler*innen selbstständig einen ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechenden Platz für ihr **dreiwöchiges Betriebspraktikum**, welches im **9. JAHRGANG** durchgeführt wird. Einige Betriebspraktikumsplätze kommen von mit der Schule kooperierenden Unternehmen. Ebenfalls in dieser Jahrstufe findet das Bewerbungscoaching statt, bei dem die Schüler*innen fiktive Bewerbungen verfassen und dazu ein Feedback von externen Fachkräften erhalten.

Im Rahmen unserer **„BEO-LEO-Projektwoche“** (Berufs- und Lebensorientierung in **JAHRGANG 10**) haben die Schüler*innen u.a. die Möglichkeit verschiedene Betriebe und deren Ausbildungsangebot kennenzulernen, bereiten sich in verschiedenen Workshops auf das mögliche Bewerbungsverfahren vor oder hospiti-

tieren im Unterricht der gymnasialen Oberschule. Die verschiedenen Angebote der beruflichen Schulen (Oberstufenzentren) lernen sie beim **OSZ-Tag** kennen.

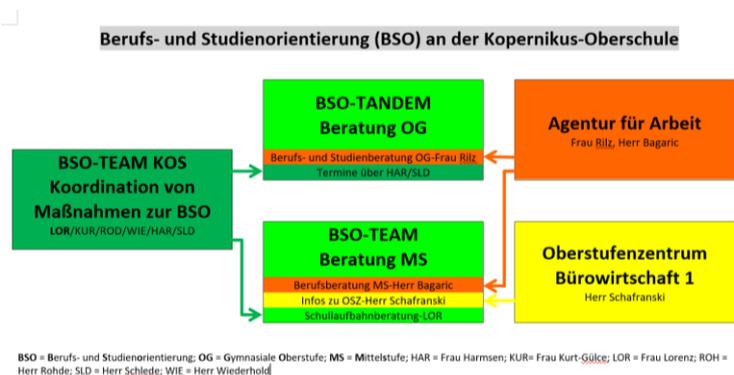
In der Oberstufe pflegen wir mit der **TU-Berlin** (Besuche der Hochschule; langfristige Zusammenarbeit mit **TU-Start**) eine speziell auf Studienorientierung und -beratung zugeschnittene Kooperation. Unsere Schüler*innen der Oberstufe besuchen die verschiedenen Berliner Universitäten, um sich einen Überblick über die Zugangsvoraussetzungen zu verschaffen und Hemmschwellen abzubauen (z.B. **FUSS/FU Studierende und Schulen**, Zentrum für Schulkooperation der FU Berlin). Wir kooperieren zudem mit **Studenten machen Schule**, in deren Workshops sich die Schüler*innen des **11. JAHRGANGS** Methoden aneignen, die in der schulischen Praxis der Oberstufe und auch in der Universität erforderlich sind. Gleichzeitig leisten wir damit einen Beitrag zur Berliner Lehramtsausbildung.

In der **12. KLASSE** erhalten unsere Schüler*innen des 2. Semesters über **BVBO 2.0** in Workshops Informationen und Hilfestellung zur Berufs- und Studienwahl.

Kooperationspartner:

Um diese vielfältigen Angebote den Schüler*innen in den verschiedenen Jahrgangstufen gewährleisten zu können, kooperieren wir – neben den bereits oben genannten Institutionen – fest mit dem **OSZ Bürowirtschaft I**, dem **OSZ Natur und Umwelt (Peter Lenné)**, dem **OSZ Gastgewerbe (Brillat-Savarin)** und dem **OSZ Gestaltung (Wilhelm Ostwald)**. Sowohl beim **Girls' und Boys' Day**, während der **BEO-LEO-Projektwoche** als auch beim **Bewerbungscoaching** und in **Betriebspraktika** arbeiten wir zusammen mit verschiedenen **Betrieben** (z.B. airKom, Berliner Sparkasse, Berliner Wasserbetriebe, Bio-Company, BVG, Deutsche Bahn, Fa. Heinemann, Procter and Gamble, Telekom, UNDKRAUSS, Vattenfall usw.). Mit diesen Firmen bestehen seit vielen Jahren enge Kontakte.

Sowohl für die Mittel- als auch die Oberstufe kooperieren unsere BSO-Teams mit der **Bundesagentur für Arbeit**. Unsere Schüler*innen in den Klassen 9 und 10 haben mit dem für die Schullaufbahnberatung zuständigen **BSO-Team** (bestehend aus dem Berufsberater der Agentur für Arbeit, dem OSZ-Berater und unserer Schullaufbahnberaterin) individuelle Termine, um sie bei der Suche nach einem geeigneten Anschluss an die allgemeinbildende Schule zu unterstützen. Schüler*innen der Oberstufe vereinbaren mit der Berufsberaterin für Berufs- und Studienorientierung nach Bedarf individuelle Termine.



Seit der Schulgründung gehört zu unserer Schule die Betreuung und Begleitung von Jugendlichen im Ganzttag. Wir haben in diesem Bereich als ehemalige Gesamtschule einen großen Erfahrungsschatz erworben. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Förderung zur Persönlichkeitsentwicklung mit Angeboten, die über den Regelunterricht hinausgehen.

Schulsozialarbeit

Durch die Organisation als Ganzttagsschule arbeiten wir in unserer Schule gemeinsam in multiprofessionellen Teams. Neben Lehrer*innen werden die SuS von Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen und weiteren Mitarbeiter*innen (z.B. Werkstattleiter) bei der Umsetzung verschiedener Vorhaben unterstützt. Seit 2017 gibt es die Schulsozialstation, in der Erzieher*innen während des gesamten Schultages bei den unterschiedlichsten Belangen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Im Bereich der schnellen Hilfe stehen neben der Schulsozialstation auch Schulsanitäter, Schüler*innen der Gruppe Mediation und Vertrauenslehrkräfte bereit. Unterstützung bei der Arbeit gegen Schuldistanz sowie Laufbahnberatung und Hilfe in Krisensituationen wird ebenfalls von diesen Mitarbeiter*innen gewährleistet. Im Bereich der Schulsozialarbeit arbeiten wir seit langer Zeit mit festangestellten Erzieherinnen unserer Schule sowie Mitarbeiter*innen, die wir über den Kooperationsvertrag mit **Modul e.V.** (Anbieter für Schulsozialarbeit und AG-Angebote) bei uns beschäftigen.

Außerunterrichtlicher Bereich (AUB)

Neben dem Regelunterricht gibt es im Ganzttag für unsere Schüler*innen ein Angebot des Außerunterrichtlichen Bereiches (AUB). Die SuS können sich in unserer gemütlichen Teestube entspannen, Billard spielen, Hausaufgaben machen und sich mit Freunden austauschen – stets betreut durch Angehörige der Schulsozialarbeit und des Bundesfreiwilligendienstes (Bufdis).

Rhythmisierte Stundenplan

Für einen produktiven Wechsel von Lern- und Erholungsphasen ist es notwendig, Unterrichtsstunden, Freizeitangebote, zusätzliche Förderungsmaßnahmen und Pausenzeiten angemessen zeitlich zu strukturieren. In diesem Sinne ist Rhythmisierung im Ganzttag nicht nur eine Frage der Zeiteinteilung, sondern verlangt auch durchdachte Konzepte zur Gestaltung der unterschiedlichen Schultagesphasen. Sie geht mit einer Weiterentwicklung der Unterrichts- und Schulkultur einher. Deswegen gibt es an unserer Schule besonderer Elemente wie Aktivpause, AG-Band und SAS-Stunden.

Aktivpause

An ein bis drei Tagen in der Woche haben die Schüler*innen des 7. und 8. Jahrgangs in der 7. Stunde keinen regulären Unterricht. Stattdessen wählen sie aus einem vielseitigen Angebot eine Aktivität aus, wie Hausaufgabenbetreuung, Yoga, Basketball, Fußball, Tanz, Lesen in der Bibliothek, kreative Spiele, Chor, Gitarre, Comics und Mangas, Aikido, Schülerzeitung, Schülersprechstunde u.a. Die Aktivpause wurde im Schuljahr 2016 / 17 im Stundenplan verankert. Neben den regulären Unterrichtsfächern bietet diese den Schüler*innen die Möglichkeit weitere Interessensgebiete kennenzulernen.

AG-Band

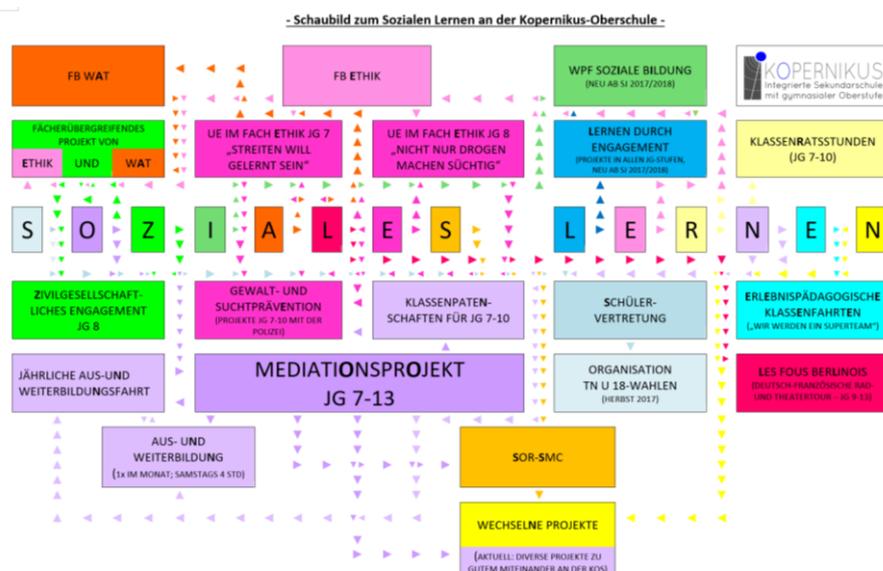
Die SuS besuchen verbindlich in den Jahrgängen 7 und 8 eine AG ihrer Wahl aus unserem vielfältigen AG-Angebot. Diese AGs werden betreut durch Mitarbeiter*innen von Modul e.V. und freie Mitarbeiter*innen.

Sie decken den sportlichen, den künstlerisch-musischen, den handwerklichen und den technisch-digitalen Bereich ab. Neben diesen verbindlichen Arbeitsgemeinschaften für Jahrgang 7 und 8 gibt es weitere jahrgangsübergreifende Angebote (vgl. 3.4 Prävention)

SAS-Stunden

Schülerarbeitsstunden dienen der individuellen Förderung unserer Schüler*innen (vgl. 3.1.1 Sprachbildung und 3.3 Kommunikation)

4.3 SOZIALE BILDUNG



Zivilgesellschaftliches Ehrenamt / Freiwilligenpass

Im zweiten Halbjahr der 8. Klasse wird alle 14 Tage eine Stunde des Faches Arbeitslehre bzw. Ethik verwendet, damit die Schüler*innen praktische Lernerfahrungen außerhalb der Schule machen können.

Die Schüler*innen engagieren sich 14-tägig zwei Stunden ehrenamtlich in einer entsprechenden Institution. Das Engagement wird im Arbeitslehre- und Ethikunterricht theoretisch begleitet.

In Anlehnung an den vom Land Berlin für 80 Stunden freiwilligen bürgerschaftlichen oder ehrenamtlichen Engagements ausgestellten "Schüler Freiwilligen Pass" erhalten die Schüler*innen für ihr zivilgesellschaftliches Engagement ein Zertifikat von der Schule, das sie ihren Bewerbungsunterlagen beilegen können.

Einbindung in den WAT-Unterricht

Im WAT-Unterricht werden die Schülerinteressen per Fragebogen ermittelt. Die Schülerinnen und Schüler besuchen Ende November den Berufsparcours „Komm auf Tour“, bei dem sie ihre Stärken entdecken

können. Den Schülerinteressen folgend werden dann entsprechende Institutionen gesucht, bei denen sie mitarbeiten können.

Einbindung in den Ethikunterricht

Die Bedeutung des Ehrenamtes für unser gesellschaftliches Miteinander stellt einen zentralen Themenkomplex im 8. Schuljahr dar. Engagierte Menschen werden vorgestellt und erzählen von ihren Erfahrungen.

Mögliche Institutionen

- Rotes Kreuz (Ausbildung zum Ersthelfer für Schulen)
- Altenheim
- Kindergarten
- Sportverein (Sportassistent)
- Steglitzer Freiwilligen Agentur
- DLRG
- Feuerwehr
- THW
- Flüchtlingshilfe
- Kirchen (Jugendleiter)
- Menschen in Not (Die Tafel bzw. Stadtmission)
- Tierheim
- BZA
- BUND
- Stadtbücherei
- Grundschulen (Küchenhilfe, Vorlesepaten)
- Diakonisches Werk

Mediation

Mediation ist ein positiv orientiertes Modell der Konfliktbearbeitung, das gegenseitige Anerkennung und Empathie fördert. Sie trägt dazu bei, eine offene und wertschätzende Kommunikationsstruktur in der Schule zu entwickeln.

Durch den Aufbau einer positiven Streitkultur entsteht eine Umgebung, in der sich alle Beteiligten wohlfühlen können und in der unvermeidliche Konflikte ehrlich, offen und in respektvollem Verhalten voneinander ausgetragen werden. Das trägt zur Verbesserung des Schulklimas bei und schafft einen Rahmen, in dem es sich besser lernen lässt. Als eine der ersten Schulen in Berlin hat die Kopernikus-Oberschule 1992 Mediation als Gesprächsform bei Konflikten eingesetzt. Zunächst waren es dafür geschulte Pädagog*innen, die als unparteiische Dritte (Mediator*innen) Streitenden halfen eine einvernehmliche Lösung ihrer Probleme zu finden. Aufgrund der guten Erfahrungen mit dieser Methode hat die Kopernikus-Oberschule ein systematisches Qualifizierungsprogramm für Schüler*innen entwickelt und bildet jährlich im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft in Intensivkursen und einer 5-tägigen Fahrt neue Mediation-Schüler*innen aus.

Weitere, ausführliche Informationen finden sich unter <http://www.mediation-kos.de/>

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Seit September 2015 trägt die Kopernikus-Oberschule auf Initiative des Mediationsprojektes den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SoR – SmC). Um die Schüler*innen der 7. Klassen mit dem

Projekt vertraut zu machen und sie auf eine Botschafterrolle in ihrer Klasse vorzubereiten, fand vom 25.01. – 28.01.2015 ein viertägiger Workshop im Helmut-Gollwitzer-Haus in Wünsdorf statt, mit dem die Kopernikus-Oberschule seit vielen Jahren kooperiert.

Seit dieser gibt es eine Schülergruppe, die sich regelmäßig trifft und verschiedene gemeinsame Vorhaben zum Thema unternimmt. Als prominente Partnerin für dieses Programm konnte unsere Schule die Autorin, Regisseurin und Schauspielerin Adriana Altaras gewinnen, die zu Lesungen in der Schule war und ihr verbunden ist.

WPU Kurs „soziale Bildung“

Unsere Schule nimmt am Projekt „Lernen durch Engagement“ des Netzwerks „Service-Learning“, gefördert durch die Freudenberg-Stiftung teil. In diesem Zusammenhang haben wir an unserer Schule seit 2017 das Wahlpflichtfach „Soziale Bildung“ etabliert. Schüler*innen verbinden in diesem Kurs im Unterricht gelernte theoretische Zusammenhänge mit gesellschaftlich wirksamem Handeln. Dabei gilt der Grundsatz, dass in jeder neu zusammengesetzten Lerngruppe des Kurses Soziale Bildung partizipativ das Jahresprojekt bestimmt wird.

Im 7. Jahrgang bieten die Schüler*innen des Kurses für die benachbarte Dunant-Grundschule ein Spiele-Café an. Hierbei berücksichtigen sie im Unterricht erarbeitete Kenntnisse zu Entwicklungsstufen von Kindern und pädagogischen Grundsätzen.

Im 8. Jahrgang erforschen die Schüler*innen des Wahlpflichtkurses Jugendfreizeiteinrichtungen der näheren Umgebung und erstellen einen Wegweiser für Mitschüler. Sie erarbeiten sich theoretisch die Bedeutung sozialer Einrichtungen im staatlichen Gefüge der Bundesrepublik Deutschland und Berlins. Zum Beispiel: Stellung und Bedeutung von Pflegeheimen, Verbänden (z.B. Arbeiterwohlfahrt) oder nichtstaatlichen Organisationen (z. B. „Die Tafel“).

Im 9. Jahrgang beschäftigen sich die Schüler*innen aktiv mit dem Thema Umweltschutz. Sie treten in Kontakt mit Betrieben des Umfeldes und verwerten von dort gespendete Lebensmittel und betreiben einen „Kiosk“ mit umweltverträglichem Büromaterial. Im Unterricht gelegte theoretische Grundlagen beziehen sich auf Nachhaltigkeit, Lebensmittelverschwendung und biologische Landwirtschaft.

Im 10. Jahrgang werden sich die Schüler*innen mit dem Thema der Digitalisierung beschäftigen. Geplant ist eine Zusammenarbeit mit dem Projekt „Digitale Helden“.

„Schüler helfen Schülern“

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Markstein bauen wir das Projekt „Schüler helfen Schülern“ auf. Ältere Schüler*innen erteilen jüngeren Schüler*innen Nachhilfe und erhalten eine kleine finanzielle Anerkennung. In dieses Projekt möchten wir Schüler*innen der Dunant-Grundschule einbeziehen (vgl. 3.1.2 Sprachbildung und -förderung).

SSD Schulsanitätsdienst

Wir haben einen Schulsanitätsdienst aufgebaut, in dem Schüler*innen nach einer vertieften Ersthelfer-ausbildung über eine Rufbereitschaft zu medizinischen Notfällen in der Schule gerufen werden können. Hierzu kooperieren wir mit der **Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.** Die Qualifikation der Schüler*innen und ihr ehrenamtlicher Einsatz werden auf dem Jahreszeugnis vermerkt.

4.4 BESONDERE UND FACHÜBERGREIFENDE PROJEKTE & ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Deutsch-französische Freundschaft

Mit großem Engagement hat Alf Wending die Frankreichfahrten vor 20 Jahren ins Leben gerufen. Die Franzosen bezeichneten die Berliner Fahrradfahrer als „verrückt“ - im positiven Sinne natürlich - und nannten uns deshalb „Les Fous Berlinois“. Daher der Name.

Seit dem Schuljahr 2013/14 setzen nun jüngere Kolleg*innen diese Tradition der Frankreich-Fahrradtouren unserer Schule fort und nennen sich deshalb „Nouveaux Fous Berlinois“.

Segelflug-AG

Unsere Segelflug-AG arbeitet seit mehr als 10 Jahren kontinuierlich mit dem Verein **Aero-Club** zusammen, dessen Aktivitäten inzwischen weit über die Grenzen Berlins hinaus bekannt sind. Einmal pro Jahr gehen die Teilnehmer*innen auf eine Segelflug-Fahrt.

Spendenlauf

Einmal pro Jahr findet an unserer Schule im Stadtpark Lankwitz ein Spendenlauf aller SuS und Lehrkräfte statt. Die Spenden gehen an von der SV bestimmte gemeinnützige Organisationen und ermöglichen Anschaffungen für den Freizeitbereich der SuS.

4.5 PROJEKTE & ANGEBOTE DER FACHBEREICHE; AUßERSCHULISCHE LERNORTE

- **Deutsch**
Theaterbesuche (feste Kooperationen mit Grips und Berliner Ensemble) und Arbeitsgemeinschaft, Autorenlesungen, Balladenwettbewerb, Vorlesewettbewerb, Poetry-Slam, Erstellen von Video-clips, Leseprofis, Balladen-Battle, Vorlesewettbewerb, jährliche Fahrt zur Leipziger Buchmesse und nach Weimar
- **Fremdsprachen**
Theater in englischer Sprache, Debating, Präsentationen in englischer Sprache, Schüleraustausch
- **Mathematik**
Matheolympiade, Mathe für den Beruf, Wettbewerb Känguru, MSA-Vorbereitungswshops
- **Naturwissenschaften**
Sternwarte, PhysLAB, Helmholtz-Zentrum, Jugendforschungsschiff, Sezieren in der Oberstufe, Arbeit im Genlabor, Lego Mindstorm, Projekt Fliegen
- **Gesellschaftswissenschaften & Ethik**
Projekte mit SoR, Helden des Alltags, Zeitzeugen, Planspiel Bundestag, Projekt „Streiten will gelernt sein“, interreligiöse Begegnungen, Deutsches Historisches Museum, Jüdisches Museum, Sachsenhausen, Hohenschönhausen, Bundestag, Museumsdorf Düppel, Alliierten-Museum, Karuna, auch Zusammenarbeit mit Haus der Kulturen der Welt
- **WAT**
Erstellung verschiedener Kleinmöbel, Textilien, Schulfirma
- **Sport**
Rudern, Skifahrt, Sportfeste, Spendenlauf, Fußball, Floorball, Selbstverteidigung

- **Musik**
Harimon, Chor, Cheerleader, DaCapo
- **Kunst**
Berlinische Galerie, Jugendkunst Schule, Haus der Kulturen der Welt, Zusammenarbeit mit „Kulturagenten“
- **DS**
Theaterabend, Bewerbung für TUSCH (ab Schuljahr 2020/2021)

4.6 FAHRTEN

Grundsätze zu Fahrten

An unserer Schule bieten wir unterschiedliche Formen von Fahrten als unverzichtbaren Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler*innen an. Dabei lassen wir uns von folgenden Überzeugungen leiten: Die Schüler*innen vollziehen bei Fahrten einen Ausstieg aus gewohnten und vertrauten Zusammenhängen und begeben sich auf eine Reise, die von ihnen Anpassungsleistungen, Rücksichtnahme und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen erfordert. Dies sind elementare Voraussetzungen für Respekt und Toleranz und fördert einen positiven Umgang mit Diversität. Dies haben alle unsere Fahrten von der „Kennenlernreise“ in Jahrgang 7 bis zur Exkursion nach Schottland in Jahrgang 13 gemeinsam. Aus diesem Grund begrüßen wir die Durchführung von Fahrten in allen Jahrgangsstufen und mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Schwerpunkten. In der Mittelstufe sind Fahrten in der Regel auf den Zeitraum der Projektwochen vor den Herbstferien und der Projekttag vor den Sommerferien zu begrenzen. Sie dienen der Gemeinschaftsbildung im Klassenverband und der Erkundung von Lernorten innerhalb Deutschlands und Europas. In der Oberstufe finden Exkursionen in Zusammenhang mit unterrichtlichen Schwerpunkten statt. Organisation und Durchführung werden im „Fahrtenkonzept“ näher beschrieben:

Fahrtenkonzept der Oberstufe

Die Leistungskurse sind angehalten im 3. Semester den Schülern eine Kursfahrt anzubieten. Diese Kursfahrten sind Studienfahrten, dementsprechend „Schule an einem anderen Ort“.

Fahrtenzeitraum:

Fahrten in der Oberstufe sollen in der Regel im 3. Semester erfolgen. Da dies für manche Fahrten nicht immer möglich ist, muss der abweichende Fahrtenzeitraum mit der Ober- und Mittelstufenleitung abgestimmt werden.

Vorbereitung:

Reisekonzepte werden für jeden Kurs vom Fahrtenleiter erstellt, in denen zentrale Inhalte und Produkte der Fahrt aufgeführt werden und eine Bewertungsgrundlage bzw. Notengebung erläutert wird. Die Fachbereiche legen die prozentuale Gewichtung der Benotung fest.

Diese Fahrten verfolgen pädagogische und inhaltliche Ziele und ergänzen den regulären Unterricht. Es treten verstärkt (inter)kulturelle, sozial-politische und fachlich-inhaltliche Schwerpunkte in den Vordergrund. Der Bezug zum Unterricht ist gegeben: Die Kurse bereiten sich im Unterricht bereits thematisch intensiv auf die Fahrt vor.

Ablauf:

Die Planung der Studienfahrt sollte im 1. Semester mit Anbietern oder selbstständig zu organisieren und anzumelden sein. Diese Konzepte werden für die Schüler zur Information aushängen. Die Oberstufenschüler sollen sich für eine Fahrt entscheiden und in eine entsprechende Liste eintragen. Diese Anmeldungen gelten als Grundlage, um Angebote einzuholen (etwa in den Herbstferien).

Die Fahrten werden nach der Durchführung mithilfe eines standardisierten Fragebogens ausgewertet. Dieser bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung.

weitere Fahrtangebote:

Fahrten, die außerhalb des Fahrtenzeitraums liegen, werden als Zusatzangebot gesehen und sind damit zweitrangig. Diese Fahrten können dementsprechend nur im 2. Semester angeboten werden (bspw. Skifahrt, Spanischfahrt, Lateinfahrt etc.).

Neben diesen Vorhaben gibt es an unserer Schule auch:

Besondere Fahrten der Schule (vgl. dazu die entsprechenden Projekte)

- Deutsch-Französische Freundschaft (s.o.)
- Mediationsfahrt
- Segelflug

5 ENTWICKLUNGSVORHABEN

5.1 FORTSCHREIBUNG DES SCHULPROGRAMMS

Es tagt jährlich einmal eine Gruppe „Schulprogramm“.

Diese besteht aus der Schulleitung, den Fachleitungen und jeweils bis zu zwei Mitgliedern aus den Gremien. Der Termin der Sitzung wird im Jahresplan festgelegt.

Die Mitglieder dieses Teams überprüfen das Schulprogramm auf seine Aktualität. Sie bewerten den Stand der Entwicklungsvorhaben auf der Basis von Evaluationsergebnissen.

Das Ergebnis der Beratung wird in den Gremien diskutiert und der Schulkonferenz zur Abstimmung vorgelegt.

5.2 AKTUELLE ENTWICKLUNGSVORHABEN IM SCHULJAHR 2019/ 20

Aktuelle Entwicklungsvorhaben für das Schuljahr 2019/ 20 laut Schulvertrag:

1. Sprachbildung: Teilnahme am BiSS-Transfer-Projekt:

Bildung durch Sprache und Schrift, Erarbeitung eines Sprachbildungskonzeptes nach dem Scaffoldingprinzip in allen Fachbereichen.

Jahresziel: Das Prinzip Scaffolding ist bis Ende Schuljahr 2019/2020 in allen Fachbereichen bekannt und wird zur Sprachbildung eingesetzt. Verantwortlich: FL und FBL

Maßnahmen:

- **A:** Die Kolleg*innen nehmen im 2. Halbjahr an einem Studientag teil und erarbeiten in den Fächern Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen, Natur- und Gesellschaftswissenschaften

Methodenblätter mit Formulierungshilfen zu den gängigsten Aufgabenformaten. Verantwortlich: Schulleitung

- **B:** In allen Fachbereichen werden fachspezifische, strukturierte Sprech- und Schreibgerüste erarbeitet, im SchiC verankert und Formulierungshilfen werden im Unterricht verwendet. Verantwortlich: FL und FBL
- **C:** Es gibt einen Austausch mit anderen Schulen zur Anwendung des Prinzips Scaffolding durch die Teilnahme an den Veranstaltungen des BiSS-Transfer-Projekts. Verantwortlich: Sprachbildungskoordinatorin

2. Spezielle Förderung der Schüler*innen mit LRS

Jahresziel: Das Konzept zur Sprachbildung für Schüler*innen zur LRS wird bis Juni 2020 umgesetzt.

Maßnahmen:

- **A:** Alle SuS der 7. Klassen werden mit HSP und SLS auf LRS überprüft. Verantwortlich: FL Deutsch, Sonderpädagoginnen
- **B:** Schülerinnen und Schüler mit einer LRS erhalten eine zusätzliche Förderung nach dem Prinzip des Tandem-Lernens zum „Schneller-lesen-üben“, Rechtschreibtraining und Leseverstehensübungen. Verantwortlich: FL Deutsch, Sonderpädagoginnen
- **C:** Zu Beginn des 8. Jahrgangs wird der Lernzuwachs der SuS evaluiert. Verantwortlich: FL Deutsch, Sonderpädagoginnen
- **D:** Eine Lehrkraft wird zur LRS-Beauftragten ausgebildet. Verantwortlich: Sprachbildungskoordinatorin

3. Verbesserung des Schulklimas/ Teilnahme am Programm DDD-Schule

Jahresziel: Im Rahmen der Teilnahme am Schulprogramm für eine Schule mit demokratischen Strukturen, Wertschätzung von Diversity und Vermeidung von Diskriminierung (DDD-Schule) Erarbeitung eines Konzepts zur Stärkung der Schulgemeinschaft.

Maßnahmen:

- **A:** Studientag am 27.11.2019 zum Thema „Wirksam pädagogisch handeln für alle Kolleg*innen zum Austausch der Erziehungsziele und Erziehungsmaßnahmen in der Schule. Verantwortlich: Schulleitung
- **B:** Entwicklung eines Handlungskonzeptes zur Konkretisierung und Realisierung des Leitbildes unserer Schule. Verantwortlich: Schulleitung
- **C:** Einbeziehung der Eltern durch verstärktes Angebot von Beratung und Information über schulische Prozesse. Verantwortlich: Schulleitung und GEV
- **D:** Durchführung eines Winterfestes am 5.12.2019 mit allen Schülerinnen und Schülern zur Aktivierung der Mitwirkung von Schüler*innen in der Schule. Verantwortlich SL und SV

4. Verstärkung der Beratungs- und Unterstützungsangebote bei Fehlzeiten

Jahresziel: Lückenlose und zeitnahe Erfassung und Meldung von Fehlzeiten, konsequente Sanktionierung bei unentschuldigten Fehlzeiten, multiprofessionelle Beratung.

Maßnahmen:

- **A:** Fehlzeiten von Schüler*innen in der Oberstufe werden digital mit dem Programm „Schulmanger“ erfasst, Fehlzeiten von Schüler*innen in Jahrgang 7 und 8 werden zentral in der Schulstation erfasst. Verantwortlich: Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit (SSA)

- **B:** Es erfolgt eine zeitnahe und konsequente Rückmeldung von Fehlzeiten an die Erziehungsberechtigten und an die Schüler*innen. Verantwortlich: SSA und Klassenleitungen
- **C:** Erzieher*innen in der Schulstation ermitteln mindestens einmal pro Woche zusammen mit den Lehrkräften Beratungsbedarf von Eltern und Schüler*innen und unterstützen dabei. Verantwortlich: SSA und Klassenleitung

6 ANHANG

6.1 SPRACHBILDUNGSKONZEPT

„Sprache ist nicht alles, aber ohne Sprache ist alles nichts.“ (Helmut J. Vollmer)

Sprachbildungskonzept der Kopernikus-Oberschule

Übergeordnetes Leitbild bzw. Ziel der Sprachbildung und -förderung

Wir haben die durchgängige Sprachbildung als Entwicklungskonzept im vorliegenden Schulprogramm verankert, da wir hier besonderen Handlungsbedarf sehen. Ziel dieses Sprachbildungskonzepts ist es, einen tatsächlichen Handlungsleitfaden zu schaffen, der durch eine ausführliche Bestandsaufnahme Stärken zu erfassen sucht und diese bündeln, aktualisieren und ausbauen will. Gleichzeitig soll er für Transparenz und Systematisierung sorgen - weg vom „Gießkannen- und Einzelkämpfer*innen-Prinzip“ hin zu einer zielgerechten, machbaren und erfolgversprechenden Sprachbildung und -förderung. Diese Zentralität der Sprache ergibt sich für uns aus unserem schulischen Leitbild (vgl. S.3), das „dem gemeinsamen Arbeiten und Lernen unter verschiedenen Voraussetzungen, Begabungen, Interessen und Bildungszielen und damit der Teilhabe an allen Bereichen der Gesellschaft oberste Priorität einräumt“: Unsere SuS sollen alle kompetent mit Deutsch als Sprache umgehen können, um dadurch die Erhöhung der Bildungsbeteiligung und höhere Schulabschlüsse als Grundlage für ein selbstverantwortliches Leben und gesellschaftliche Partizipation zu erreichen.

Das vorliegende Konzept ist als Arbeitsvorlage zu verstehen, es will und kann nicht „fertig“ gestellt sein und werden. Wer Anmerkungen, Ergänzungen, Kritik hat, Beratung wünscht und/ oder mitarbeiten möchte, der melde sich gerne bei Frau Schmidt-Kotsch!

1. Bestandsaufnahme

1.1 Schüler*innen

Im Schuljahr 2019/ 2020 lernen an der Kopernikus-Oberschule 981 Schüler*innen, darunter sind 124 nicht-deutscher Herkunftssprache. Dies entspricht einem Anteil von 13 Prozent. Mehr als 23 Prozent sind lernmittelbefreit, davon 10 Prozent nicht-deutscher Herkunftssprache.

Die oben genannten Zahlen verteilen sich auf die Jahrgänge wie folgt:

Jahrgang	7	8	9	10	11	12	13	Σ
Schüler*innenzahl	150	177	158	164	116	118	98	981
ndH	16	14	44	24	16	2	8	124

Berlinpass-Inhaber*innen	51	65	43	38	16	7	2	222
Berlinpass-Inhaber*innen ndh	6	5	5	3	3	0	0	22

(Stichtag: 30.08.2019)

Erstmals wurde in diesem Schuljahr die Zahl der ehemaligen Willkommenschüler*innen (Ex-WiKos) erfasst. Diese verteilen sich auf die Jahrgänge wie folgt:

Jahrgang	7	8	9	10	11	12	13	Σ
Schüler*innenzahl Ex-WiKos	6	5	5	3	3	0	0	22
davon Berlinpass-Inhaber*innen	5	2	3	1	1	0	0	12

(Stichtag 30.10.2019)

Es muss davon ausgegangen werden, dass abseits dieser statistischen Zahlen tatsächlich mehr Schüler*innen einen Bedarf an Sprachförderung bzw. ein Recht auf Lernmittelbefreiung haben. Dies zeigt sich beispielsweise in Elterngesprächen sowie bei der Bezahlung der Kosten für Klassenfahrten und Exkursionen.

1.2 Das pädagogische Personal

Unterrichtet und betreut werden die Schüler*innen von 90 Lehrer*innen, 5 Lehramtsanwärter*innen, 8 PKB-Kräften und 5 Sozialpädagog*innen sowie Erzieher*innen. Die Schüler*innen mit Förderbedarf werden in ihren Klassen unterrichtet und zusätzlich von drei Sonderpädagoginnen gefördert. Außerdem unterstützen und betreuen - neben den Klassen- und Fachlehrer*innen – drei Bundesfreiwillige (Bufdis) die SuS im Außerunterrichtlichen Bereich (AUB). Darüber hinaus führt eine ehemalige Kollegin additive Sprachförderung für die Ex-WiKos durch.

Alle Kolleg*innen verfügen über grundlegende Kenntnisse zur Sprachbildung und -förderung im Allgemeinen sowie zum Scaffolding-Ansatz im Speziellen. Darüber hinaus verfügen die einzelnen Kolleg*innen individuell über weiteres Fachwissen und Methoden zur Sprachbildung und -förderung in unterschiedlicher Intensität, welches sie auf verschiedenen Fortbildungen erworben haben, z.B. zur Verwendung von Operatoren, Formulierung von Prüfungsaufgaben, Sprachförderung im Mathematikunterricht, Vermittlung grammatischer Strukturen in verständlicher Weise, Mediennutzung, sprachliche Umarbeitung von Informationstexten und viele mehr. Vor allem die Lehramtsanwärter*innen verfügen über sprachförderndes Wissen und Kompetenzen, die sie obligatorisch im Allgemeinen Seminar erwerben.

Seit dem Schuljahr 2018/2019 nimmt die Kopernikus-Oberschule am BiSS-Transferprojekt „Scaffolding“ teil. Im Rahmen dessen absolvierten alle Kolleg*innen verbindlich ein dreistündiges Blended-Learning zu den Grundlagen der Sprachbildung allgemein und speziell des Scaffolding-Prinzips. Zudem fand am 26.03.2019 ein Studientag statt, auf dem das Kollegium in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Gesellschafts- und Naturwissenschaften Scaffolds zu konkreten Unterrichtsvorhaben entwickelte und verbindliche Absprachen zur Erprobung dieser mithilfe von Zeit-Maßnahmen-Plänen verabredete. Daraus

hervorgegangen sind auch die Methodenblätter zu den gängigsten Aufgabenformaten, beispielsweise im Fach Deutsch, die den Schüler*innen zur Verfügung gestellt werden.

In den Präsenztagen beschäftigten sich die Fachbereiche mit der Implementierung des Teils B zur Sprachbildung in die Schulinternen Curricula. Im Verlauf der bisherigen Arbeit im ersten Halbjahr hat sich gezeigt, dass diese Kompetenzen noch genauer abgestimmt und angepasst, vor allem aber auch praktisch im Unterricht gefördert werden müssen.

Im Schuljahr 2019/2020 wurde Frau Schmidt-Kotsch kommissarisch zur Sprachbildungskoordinatorin bestellt. Sie nimmt seit August an der dazu qualifizierenden berufsbegleitenden Weiterbildung des Senats teil. Sie ist derzeit darum bemüht, die Bedarfe sowie die bisherigen Maßnahmen und Angebote an Sprachbildung und -förderung an der KOS zu erfassen, um sie anschließend durch weiteren Ausbau, Veränderungen und/ oder Ergänzungen zu systematisieren.

2. Sprachstandsdiagnose

Die Sprachstände der erstmals im November erfassten **Ex-WiKos der 7. Klassen** wurden und werden derzeit mit Hilfe der Profilanalyse nach Grieshaber von Frau Schmidt-Kotsch erhoben. Dabei kooperiert sie mit Frau Wenzel, der XX. Die Rückmeldung der Ergebnisse erfolgt bisher anhand der Schüler*innentexte überwiegend im persönlichen Gespräch direkt an die betreffenden Klassenlehrer*innen und die Sprachförderlehrkraft, Frau Friedhoff. Gemeinsam wird dann über weitere Maßnahmen und Materialien zur Förderung entschieden, welche Letztere zielgerichtet einsetzt.

Es wird schon durch die Kürze der hier formulierten Angaben deutlich, dass unser zeitnah umzusetzender Entwicklungsschwerpunkt nach den Qualitätsmerkmalen der durchgängigen Sprachbildung zunächst auf der Diagnose der individuellen sprachlichen Voraussetzungen und Entwicklungsprozesse liegen muss und wird, um das zu Beginn dieses Konzepts formulierte Ziel zu erreichen. Dieses Vorhaben ist unter 3.2.1 konkret ausgeführt.

Auch die Diagnose von **LRS** ist an dieser Stelle zu nennen, da eine Kooperation zwischen der zuständigen Sonderpädagogin Frau Lasly sowie Frau Schmidt-Kotsch als Fachleiterin Deutsch und Sprachbildungskoordinatorin besteht: Seit dem Schuljahr 2018/ 2019 werden alle SuS des 7. Jahrgangs in enger Zusammenarbeit mit dem SIBUZ mit Hilfe der Hamburger Schreibprobe (HSP) und des Salzburger Lese-Screenings (SLS) verbindlich getestet. Die Ergebnisse werden digital von Frau Lasly ausgewertet und tabellarisch aufbereitet. Zu Beginn des 8. Jahrgangs wurden die SuS in diesem Schuljahr erneut getestet. Dabei ist eine deutliche Verbesserung der SuS in der Rechtschreibkompetenz zu erkennen. Im Vergleich der Ergebnisse der 7. Klässler 2018/2019 mit denen der 7. Klässler 2019/2020 zeigt sich jedoch auch, dass die Rechtschreibschwäche um fast 50% gestiegen ist.

3. Maßnahmen zur Sprachförderung

Die Sprachbildung und -förderung an der ISS setzt sich aus mehreren Bausteinen zusammen. Die formale Grundlage dafür bilden das Schulgesetz für die Berliner Schule §15 (SchulG), die Verordnung über die Schularten und Bildungsgänge der Sekundarstufe I (Sek I VO §17) sowie die Heterogenität unserer Schülerschaft.

3.1 Bisherige Maßnahmen

3.1.1 Integrativer Ansatz: sprachsensibler Fachunterricht

Die **Sprachförderstunden** werden zu Beginn des jeweiligen Schuljahres auf die 7. – 10. Klassen durch den stv. Schulleiter verteilt. Sie werden in der Regel integrativ bzw. parallel in einer sog. „Doppelsteckung“ erteilt. Die zweite Lehrkraft spricht sich dabei jeweils mit dem/der Fachlehrer*in ab, wie die Förderungsschwerpunkte der einzelnen Schülerinnen berücksichtigt werden können. Die parallele und integrative Sprachförderung hat sich allerdings nur bedingt bewährt, u.a. weil keine systematische und fundierte Diagnostik erfolgt, zu wenige Stunden zur Verfügung stehen, um den Bedarf decken zu können, die Zuteilung nicht primär bedarfsorientiert erfolgt, die Kolleg*innen für Vertretungsunterricht abgezogen werden und damit keine kontinuierliche und systematische Förderung erfolgt.

Bereits im Schuljahr 2017/2018 wurde auf der Gesamtkonferenz entschieden, dass die **Bewertung der sprachlichen Leistung** in allen Fächern mit 15 Prozent erfolgen muss (außer in Deutsch und Fremdsprachen). Dies führte zu einer Sensibilisierung der Fachkolleg*innen für die Sprachstände ihrer Schüler*innen in ihrem Fach. Darauf baut seit 2017 eine im Schulplaner fixierte Operatorenliste samt Formulierungshilfen auf, die um die erarbeiteten **Scaffolds** in den oben genannten Fächern weiter vertieft wird. So hat beispielsweise der Fachbereich Deutsch die verbindliche Nutzung der am Studientag erarbeiteten Methodenblätter mit Formulierungshilfen per Fachkonferenzbeschluss für alle Deutsch-Kolleg*innen festgeschrieben. Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften erarbeitet seit Beginn des Schuljahres 2019/2020 ebenfalls Methodenblätter inkl. Scaffolds zu den häufigsten Aufgabenformaten.

3.1.2 Sprachbildung als additive Förderung

Die additive Sprachförderung wurde (und wird weiterhin) vor allem für die **Ex-Wikos** eingesetzt, die in einer Sprachfördergruppe durch eine ehemalige, in DaZ und DaF sehr erfahrene Kollegin bis 10/2019 auf Zuruf/ Hilferuf im Fachbereich Deutsch vermischt mit Nicht-Wikos in allen Kompetenzbereichen gefördert wurden. Seit November 2019 ist diese Gruppe ausschließlich für die Ex-Wikos vorgesehen, die in der Regel 45-90 Minuten pro Woche Montag bis Freitag zwischen der 1. und 9. Stunde, je nach individuellem Stundenplan der SuS, vor allem an Fach- und Bildungssprache durch Wortschatzarbeit sowie grammatikalischen Strukturen arbeiten. Dabei hat sich die zunehmende sprachliche Vorentlastung zukünftiger Unterrichtsstunden bewährt, da die Schüler*innen dadurch dem eigentlichen Fachunterricht besser folgen und aktiv daran teilhaben können. Materialgrundlagen bilden zunächst die regulären Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien, die die SuS mitbringen, welche dann durch Material aus „einfach ankommen“ aus dem Cornelsen-Verlag (liegt für alle Fächer und Klassenstufen bis Jahrgang 10 vor) vertieft werden.

In Bezug auf **LRS** wird den SuS ein Nachteilsausgleich gewährt. Dafür ist nur die ermittelte Rechtschreibschwäche relevant. Per Brief werden die Eltern/ Erziehungsberechtigten über die oben beschriebenen Testergebnisse ihres Kindes informiert und sie entscheiden, ob sie den Nachteilsausgleich für ihr Kind in Anspruch nehmen wollen. Förderung erhalten jedoch alle SuS der 7. Klassen: Zum einen werden in Absprache mit den Klassenlehrer*innen Lesetandems gebildet, die Ihre Aktivitäten in einem Lesepass dokumentieren. Ferner trainieren die SuS mit Hilfe eines eigens erstellten Material- und Aufgabenordners das Lautlesen, die Rechtschreibung sowie das Leseverstehen. Dafür werden überwiegend die in Jahrgang 7 und 8 eingerichteten Schülerarbeitsstunden (SAS) verwendet.

Darüber hinaus befindet sich eine **Nachhilfebörse** „Schüler helfen Schülern“ im Aufbau: Dabei wird Schüler*innenn der Klassen 7-11 in einem kleinen Kreis ohne Notendruck Gelegenheit gegeben, das bereits Gelernte vertiefend zu wiederholen und sich gleichzeitig mit dem aktuell behandelten Unterrichtsstoff

auseinanderzusetzen. Die Tutoren sind Schüler*innen der 9.-12. Klassen, sie betreuen die jüngeren Schüler*innen in Gruppen von 2 bis max. 4 Personen (auch Einzelunterricht möglich). Diese Lernzirkel finden einmal pro Woche (nach Absprache der Teilnehmer) statt und es fallen hierfür Beiträge an.

3.1.3 Außerunterrichtliche Aktivitäten

Es werden regelmäßig Projektwochen an unserer Schule durchgeführt, vor allem in Bezug auf die Berufsorientierung (8.-10. Klassen) und in den 7. Klassen zum Training der Kooperationsfähigkeit und des Methodenwissens und -gebrauchs. Weitere Aktivitäten, die sprachfördernd wirken, sind der jährliche Balladen-Battle sowie der Vorlesewettbewerb. Außerdem finden Theater- und Museumsbesuche sowie schulinterne Aufführungen statt, die in den Klassen und auf der Bühne in der Mensa durch- und aufgeführt werden. Ferner besuchen verschiedene Gruppen jährlich das Berliner Literaturfestival mit anschließender Rezension auf der Homepage und im Kurs und seit 2019 findet ein regelmäßiger Besuch der Leipziger Buchmesse im 12. Jahrgang statt.

Auch der Chor trägt zur Sprachförderung bei. Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit der Stadtbibliothek Ingeborg-Drewitz, dem GRIPS-Theater und dem Berliner Ensemble, aus der sich die an den Fachbereich Deutsch angegliederte Theater-AG entwickelt hat. Zudem kooperieren wir mit dem Anbieter OpenDoors im Bereich der Nachhilfe, welche für Inhaber*innen des Berlinpasses kostenlos, für alle anderen für einen Beitrag von 4 €/ Stunde zu haben ist. Anträge stellen die Klassenlehrer*innen direkt beim Anbieter.

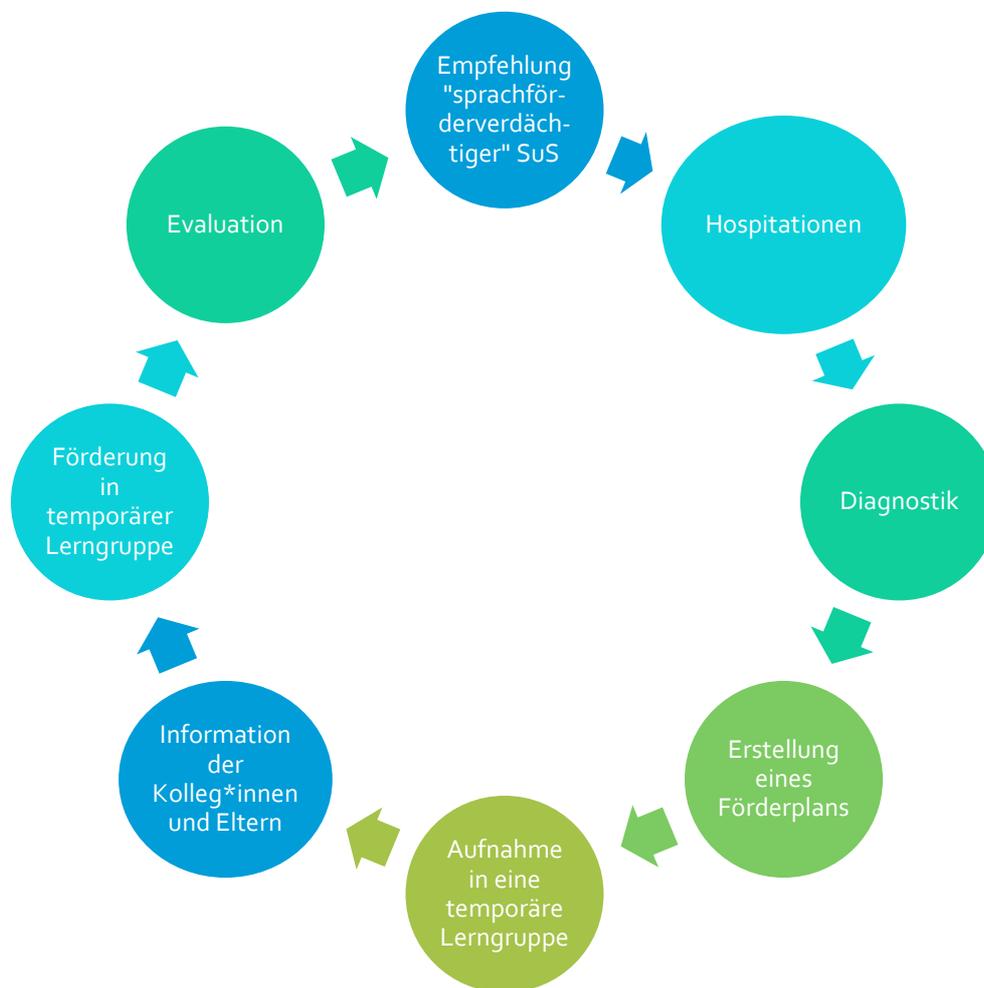
3.2 Entwicklungsvorhaben

Ab dem 2. Halbjahr 2019/ 2020 wird die Sprachförderung integrativ, vor allem aber additiv fortgesetzt.

3.2.1 Ausbau der Sprachstandserhebung

Bis zum Beginn des Schuljahres 2020/2021 wird die Diagnostik ausgebaut und systematisiert. Dazu soll folgendes System etabliert werden:

Die Klassenlehrer*innen empfehlen der Sprachbildungskordinatorin max. drei „sprachförderverdächtige“ SuS. Davon ausgeschlossen sind SuS mit „bloßen“ Rechtschreibschwierigkeiten (diese erhalten, wie oben beschrieben, separate Förderung) sowie SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Darauf folgen angekündigte Hospitationen am Anfang des Schuljahres in allen Klassen. Dabei wird der Schwerpunkt der Beobachtung auf dem mündlichen Sprachgebrauch der SuS liegen. Durch diese Hospitationen wird sichergestellt, dass einerseits nicht per se Störer*innen abgeschoben werden, andererseits das Gesicht der Lehrkraft für die nachfolgende Diagnose bekannt ist. Letztere wird aus einem Haupttest mit Hilfe der Sprachprofilanalyse nach Grieshaber sowie einem Nebentest, dem C-Test, bestehen. Im Anschluss wird durch die SBK ein Erhebungsbogen bzw. Förderplan für SuS mit diagnostiziertem Sprachförderbedarf erstellt und diese Information den Klassenlehrer*innen sowie den Eltern mitgeteilt. Danach erfolgt eine Aufnahme in eine temporäre Lerngruppe spätestens nach den Herbstferien. Die Evaluation des Erreichten zum Ende jeden Halbjahres ist obligatorisch für alle Beteiligten.



Dieses Verfahren gilt auch für die **Ex-Wikos** und steht und fällt mit der erfolgreichen Beantragung zusätzlicher Sprachförderstunden aus dem Topf der ehemaligen Willkommensklassen bei der regionalen Schulaufsicht, die bereits Anfang Dezember 2019 durch Frau Maedebach und Frau Schmidt-Kotsch in den Schulvertrag aufgenommen wurde.

Auch im Bereich **LRS** soll die Diagnose ausgebaut werden: Es ist ein vierter Baustein zur Förderung der Schreibkompetenz vorgesehen, für die ein geeignetes Diagnoseinstrument in Absprache mit dem SIBUZ sowie der SBK gefunden werden muss. Dies soll bis zum Ende des laufenden Schuljahres geschehen. Ferner werden im Schuljahr 2021/ 22 die ersten „flächendeckend“ getesteten ehemaligen 7. Klässler die 10. Klasse erreicht haben und sollen dann erneut zu Beginn des 10. Schuljahres einen Lesetest absolvieren, um den Erfolg der gelaufenen Förderung zu diagnostizieren und ggf. mit Blick auf die Abschlussprüfungen gezielte Lesetrainings anzubieten.

3.2.2 Ausbau der additiven Sprachförderung

Ab dem 2. Halbjahr soll die oben als für die Sprachförderung wenig effizient beschriebene Doppelsteckung in den **Jahrgängen 7 und 8** zugunsten eines **Sprachförderangebots im Aktivpausenband** reduziert werden. Im Dezember 2019 werden dazu zwischen der SBK und dem stv. Schulleiter die zuständigen Kolleg*innen festgelegt und nachfolgend (voraussichtlich im Januar) mit diesen die praktische Zuführung der SuS sowie die Inhalte, Methoden und Materialien besprochen.

Im zweiten Halbjahr wird erstmals in **Jahrgang 8** im Fachbereich Deutsch eine **lerngruppenübergreifende, temporäre Lerngruppe** mit fest zugewiesener Lehrkraft **parallel zum Regelunterricht** eingerichtet

und im Stundenplan verankert. Ab dem Schuljahr 2020/2021 wird in Abstimmung mit der Schulleitung sowie dem Fachbereich Deutsch im **Jahrgang 9 (und** hochwachsend im **10. Jahrgang)** ein **Wahlpflichtkurs Sprachförderung** angeboten (ein ansprechenderer Titel ist noch zu finden), den vorrangig „sprachförderbedürftige“ SuS besuchen sollen. Es gibt bereits eine Kollegin, die, in Zusammenarbeit mit der Sprachbildungskoordinatorin, gerne diesen Kurs gestalten und leiten möchte. Gemeinsam wird dafür zu Beginn im 2. Halbjahr 2019/2020 ein Konzept mit den Schwerpunkten Diagnostik, Inhalte, Benotung sowie Evaluation entwickelt, wobei vor allem darüber zu beraten sein wird, welche SuS diesen Kurs besuchen sollen. Nach Rücksprache mit der Schulleitung wird dieses der Gesamtkonferenz zur Abstimmung vorgelegt und den Schüler*innen am Tag der Wahl des zweiten Wahlpflichtfaches präsentiert.

3.2.3 Hilfestellung für Fachkolleg*innen

Im persönlichen Gespräch sowie bei Fachleiter*innen-Sitzungen und Teilnahmen an diversen Jahrgangsteamsitzungen konnte die Sprachbildungskoordinatorin einen Bedarf an Informationen zum fachlichen Umgang mit den Ex-WiKos ausmachen. Dieser erstreckt sich auf notwendige Informationen zu schulrechtlichen Fragen wie Nachteilsausgleich, aber auch integrative Fördermaßnahmen und Hilfestellungen, geeignete Materialien sowie inner- und außerschulische Ansprechpartner*innen. Im Austausch mit der Integrationsbeauftragten des Bezirks, Frau Wenzel, erstellt Frau Schmidt-Kotsch daher bis Ende des Februar/Anfang März 2020 eine **Handreichung** mit den gewünschten Angaben, die den Kolleg*innen sowohl analog als auch digital zugehen wird.

4. Evaluation

Bisher gibt es keine Erfahrungen mit Maßnahmen zur Evaluation der Sprachbildung und -förderung an der Kopernikus-Oberschule, so dass in einem ersten Schritt die Evaluation auf die drei folgenden Schwerpunkte festgelegt wird:

1. Bis zur oben beschriebenen Systematisierung der Sprachbildung und -förderung im Schuljahr 2020/2021 wird in Bezug auf die **Ex-Wikos** der 7. Klasse am Ende dieses Schuljahres erneut eine Profilanalyse sowie ein persönliches Auswertungsgespräch mit den betreffenden Schüler*innen, den Klassenlehrer*innen sowie Frau Friedhoff und der Sprachbildungskoordinatorin geführt. Dabei werden die neuen Ergebnisse mit der Ausgangsdiagnostik verglichen, Verbesserungen bewusst herausgestellt und neue Förderschwerpunkte und -ziele gemeinsam festgelegt. Diese Vereinbarungen werden schriftlich von der Sprachbildungskoordinatorin festgehalten, von allen Beteiligten unterschrieben und allen in Kopie ausgeteilt. Sie dienen als Indikatoren für nachfolgende Evaluationen. Es ist zu überlegen, ob als Ergänzung zur Schülerakte eine Akte zur Entwicklung des Sprachstandes erstellt werden soll, die dem internen Gebrauch dient. Ein Vorteil wäre die Transparenz für alle betroffenen Kolleg*innen. Einen konkreten Fragebogen entwickelt Frau Schmidt-Kotsch bis Mitte des 2. Halbjahres 2020.
2. In Bezug auf das im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2019/2020 startende **sprachförderliche Aktivpausenangebot** kann erst nach erfolgreichem Abschluss der inhaltlichen Beratungen im Januar eine Evaluation entwickelt werden, da diese sich aus den Fördermaßnahmen ergibt. Angedacht ist eine statistische Erhebung der Nutzer sowie deren Befragung mittels Fragebogen am Ende des Halbjahres sowie eine Auswertung zwischen Lehrkraft und SBK.
3. Maßnahmen zur Evaluation der **LRS-Förderung** wurden bereits oben beschrieben. Frau Lasly und Frau Schmidt-Kotsch werden nach der Auswertung der abgeschlossenen Testung in Klasse 8 in tabellarischer Form die Ergebnisse vergleichend aufbereiten, diese in die PPP zum Umgang mit LRS an der KOS aufnehmen und daraus weitere konkrete Fördermaßnahmen ableiten.

Grundsätzlich wird am Ende jeden Halbjahres durch die SBK das vorliegende Sprachbildungskonzept aktualisiert.

6.2 FORTBILDUNGSKONZEPT

Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück. (Laozi)

Warum fortbilden?

Herausforderungen pädagogischer und organisatorischer Art, die Umsetzung komplexer Schulentwicklungsvorhaben und die Qualitätsentwicklung und -sicherung machen die individuelle Fort- und Weiterbildung von Kolleg*innen unerlässlich. Fest geschrieben ist dies auch im Berliner Schulgesetz (SchulG Berlin - § 67 Aufgaben und Stellung der Lehrkräfte):

(7) Die Lehrkräfte sind verpflichtet, sich regelmäßig insbesondere in der unterrichtsfreien Zeit fortzubilden.

Gegenstand der Fortbildung sind auch die für die Selbstgestaltung und Eigenverantwortung der Schule erforderlichen Kompetenzen.

Die schulinterne Fortbildung hat dabei Vorrang.

Die Fortbildung wird durch entsprechende Angebote der Schulbehörden ergänzt.

Zielgerichtete und von den Fortbildungsbeauftragten gemeinsam mit der Schulleitung geplante Fortbildungen des Kollegiums können in vielfältiger Hinsicht die Entwicklung der Schule voranbringen, aber auch konkrete Unterstützung für die pädagogischen Herausforderungen des Unterrichtsalltags anbieten.

Wichtig ist uns an der Kopernikus-Oberschule ganz besonders, das Angebot an den Bedarf der Kolleg*innen und der Schule, ihrem Leitbild und dem Schulprogramm individuell anzupassen, ihn deshalb immer wieder abzufragen und konkrete Angebote für eine SchiLF zu finden, die das Erreichen unserer gemeinsamen Ziele unterstützen.

Wer bedarf an der KOS der Fortbildung?

Fortbildung betrifft an der KOS die folgenden Ebenen:

- Leitungsebene (Hospitationen, Tagungen, Fachleiter*innensitzung)
- Verwaltung (Tagungen, Mediennutzung)
- Sozialpädagog*innen (Modulfortbildungen)
- Kollegium (Schulentwicklung, Verhaltensauffälligkeiten, Unterrichtsstörungen, Gesundheitsprävention, Sprachbildung, Erste-Hilfe-Kurs, vgl. auch Fachschaften,)
- Jahrgänge (Projektarbeit)
- Fachschaften (LRS, Dyskalkulie, Differenzierung, Medieneinsatz)
- individuelle Ebene (Bedarf der Kolleg*innen)

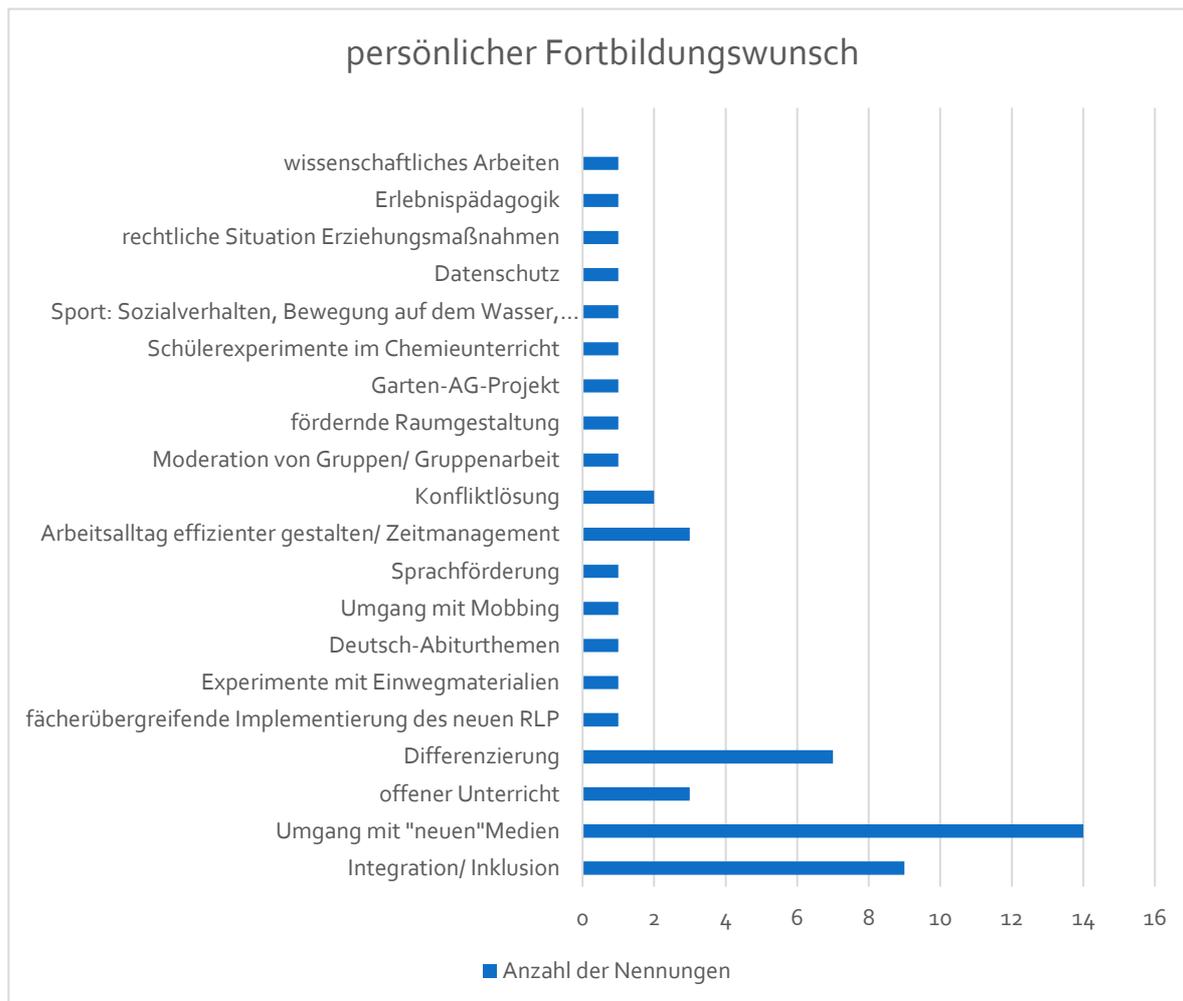
Wie wird der Fortbildungsbedarf an der KOS ermittelt?

Grundsätzlich erheben die Fortbildungsbeauftragten mit Unterstützung der Fachleiter*innen und der Schulleitung regelmäßig den Stand der bislang erfolgten Fortbildungen. Das Ergebnis wird daraufhin in einem Fortbildungsplan festgehalten, der ab sofort ergänzt wird und damit gleichzeitig als Dokumentation dient und Grundlage für die Evaluation ist.

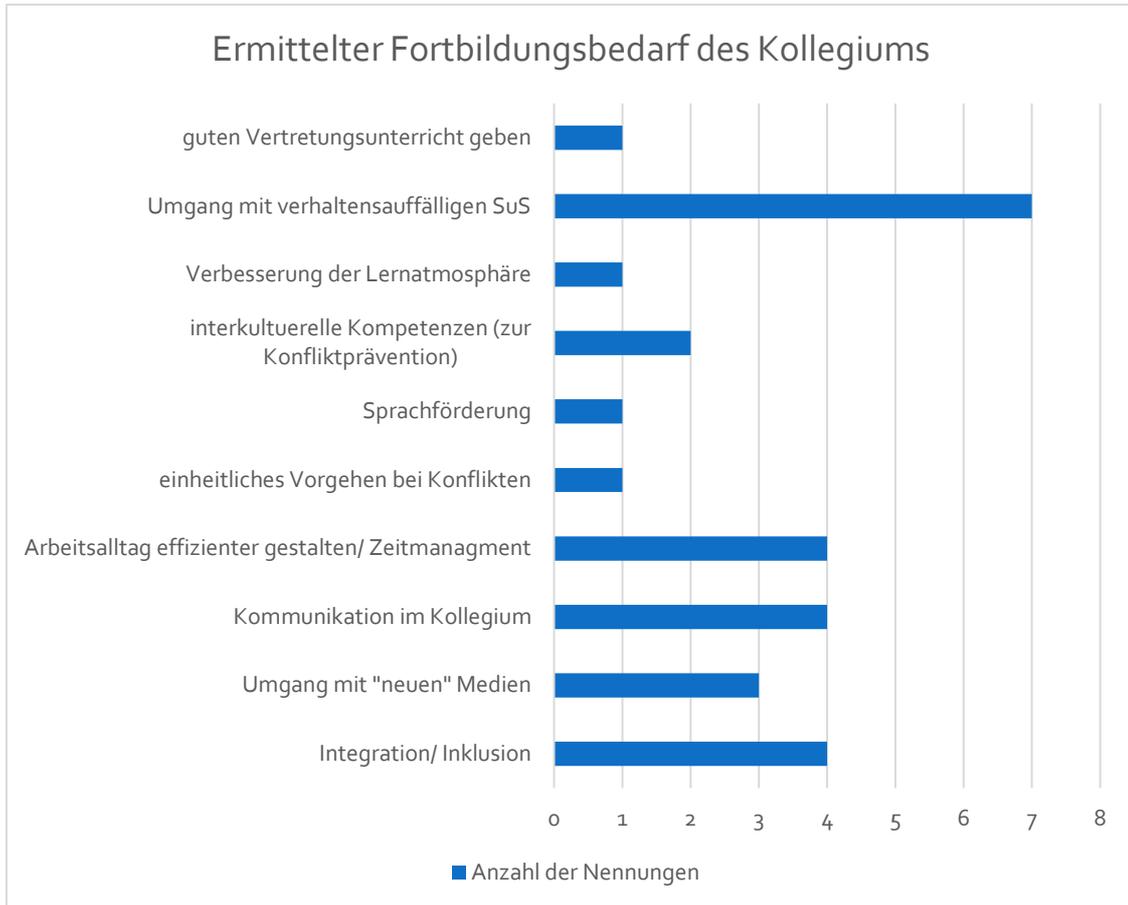
Welchen Bedarf hat die das Kollegium der KOS bzw. die einzelnen Kolleg*innen?

Im Schuljahr 2018/2019 wurde an der KOS in einem ersten Schritt eine Analyse in Form einer Bedarfsermittlung erstellt. Diese erfolgte über einen Fragebogen an jeden einzelnen Kollegen/ jede einzelne Kollegin. Das Ausfüllen war freiwillig und anonym. Dabei wurde der Fokus zunächst auf die individuelle und kollegiale Fortbildung gelegt. (vgl. Anlage)

Bedarf auf individueller Ebene:



Bedarf auf kollegialer Ebene:



Es zeigen sich folglich an der KOS derzeit sowohl im individuellen als auch im kollegialen Bereich Bedarfe vor allem im Bereich

- der Erziehung,
- der Differenzierung als auch in
- der Bewältigung der Arbeitsalltags.

Wie wird in der Praxis mit den erhobenen Bedarfen umgegangen?

Die oben genannten Fortbildungswünsche wurden und werden zwischen der Schulleitung und den Fortbildungsbeauftragten besprochen, die in Frage kommenden Fortbildungen regelmäßig im wechselseitigen Austausch abgestimmt.

Die Fortbildungsangebote werden in einem zweiten Schritt im Hinblick auf die oben sichtbar gewordenen Schwerpunkte ausgewertet. Bei der Schulinternen Lehrer*innen-Fortbildung (SchILF) werden verschiedene Angebote und Bildungsträger interner und externer Anbieter in Erwägung gezogen und angefragt:

- Regionale Fortbildung im Verbund
- BiSS Tranfer Projekt (Schwerpunkt Sprachbildung/ Scaffolding)
- Verlage
- Theater (GRIPS, Deutsches Theater, Berliner Ensemble)
- Fachkolleg*innen mit ihren besonderen Kompetenzen (diese wurden ebenfalls bei der oben genannten Umfrage ermittelt!)

- Konkret wird es im November einen Studientag zum Thema Kommunikation und Konfliktlösung geben.

Die Bedarfsermittlung und zukünftige Vorgehensweise der Fortbildung auf weiteren schulischen Ebenen sind in Arbeit.

Wie werden Fortbildungen an der KOS finanziert?

Grundsätzlich gilt für alle Ebenen der Schule, dass Fortbildungen im und durch den regionalen Verbund finanziert werden. Die Finanzierung kostenpflichtiger Angebote außerhalb des Verbundes kann beantragt werden. Kooperationen zum Erreichen der erforderlichen Teilnehmerzahl sind möglich.

Wie werden die in der Fortbildung erarbeiteten Materialien für den Schul- und Berufsalltag nutzbar gemacht?

Zum einen werden die in der Fortbildung erarbeiteten Materialien in der KOS Cloud gespeichert und sind damit für alle Kolleg*innen verfügbar. Zum anderen ist ein Ordner „Fortbildungen“, welcher bei der Schulleitung stehen soll, durch die Fortbildungsbeauftragten in Arbeit. In diesem sollen die Fortbildungsbescheinigungen der einzelnen Kolleg*innen sowie des Kollegiums insgesamt zum Nachweis und für die weitere Bedarfsermittlung abgelegt werden. Zugang haben nur die Schulleitung sowie die Fortbildungsbeauftragten.

Wie werden Anträge, Genehmigungen und Bescheinigungen für Fortbildungen an der KOS erstellt?

I. Individuelle Fortbildung:

1. Wahl einer Fortbildung aus dem Angebot eines externen Anbieters, z.B. aus dem Fortbildungsverzeichnis des regionalen Verbundes
2. Anmeldung über den Anbieter selbst per Anmeldeformular
3. Beantragung bei der Schulleitung, diese organisiert auch die Vertretung
4. Dokumentation der Fortbildungsveranstaltung mit einer Bescheinigung,
 - a) einerseits für die Personalakte (muss dahin geschickt werden!)
 - b) andererseits für den Dokumentationsordner „Fortbildungen“ bei der Schulleitung (begrenzte Einsichtsrechte!)

II. Kollegiale Fortbildung:

1. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs
 2. Festlegung auf ein Fortbildungsthema bzw. -themen mit den Fortbildungsbeauftragten und der Schulleitung und eines Rahmens (Ort, zeitlicher Umfang, Studien- oder Präsenztage, ggf. Teilnehmende)
 3. Fortbildung planen und beim Anbieter beantragen (vgl. dazu Hinweise Punkt „Praktische Umsetzung“)
 4. Absprachen mit den Referent*innen und Organisation des Fortbildungstages/der Fortbildungstage (Räume, Medien, Verpflegung, ggf. Anreise, Kosten, ...)
 5. Dokumentation der Fortbildungsveranstaltung mit einer Bescheinigung,
 - a) einerseits für die Personalakte (muss dahin geschickt werden!)
 - b) andererseits für den Dokumentationsordner „Fortbildungen“ bei der Schulleitung (begrenzte Einsichtsrechte!)
- (vgl. Anlage Planungsraster „6. Fortbildungsablauf für Teilkollegien“)

III. Evaluation

Im Anschluss an die Fortbildungsveranstaltung werden die Beteiligten um eine Auswertung gebeten. Dazu wird der Evaluationsbogen verwendet, der auf der Grundlage des Schulprogramms der Kopernikus-Oberschule und im Nachgang der Treffen der Fortbildungsbeauftragten entwickelt wurde. Die Ergebnisse der Evaluation werden zur Weiterarbeit genutzt, zum Beispiel um das Fortbildungskonzept, aber auch das Schulprogramm voran zu bringen (vgl. Anlage Reflexionsbogen).

Anlage Fragebogen „Fortbildungsbedarf“



Fragebogen zur Ermittlung des schulinternen Fortbildungsbedarfs

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

seit diesem Schuljahr gibt es das Amt der Fortbildungsbeauftragten. Um sinnvoll und zielführend unserer Aufgabe nachgehen zu können, möchten wir zunächst von dir wissen, worin du deinen eigenen Fortbildungsbedarf sowie den unserer Schule siehst.

Bitte schenke uns doch ein paar Minuten deiner wertvollen Zeit und beantworte uns die unten stehenden Fragen. *Selbstverständlich ist diese Befragung anonym!*

Bitte stecke den ausgefüllten Zettel bis **spätestens Freitag, den 13.04.2018** in die dafür aufgestellte Box im Lehrerbüro!

DANKE!!!

Annika Schmidt-Kotsch und Annette Nouri

1. Hast du einen persönlichen Fortbildungswunsch? (pädagogische, fachliche und methodische Themengebiete)

2. Welche Fortbildungen würdest du dir für das gesamte Kollegium wünschen? Wo siehst du an unserer Schule für alle KollegInnen Handlungsbedarf? Wo liegen unsere täglichen Probleme? (Auch hier geht es um pädagogische, fächerspezifische und methodische Themenbereiche.)

3. Hast du schon konkrete Vorschläge für eine schulinterne Lehrerfortbildung an unserer Schule? (Thema/ ModeratorIn):

Ggf. Rückseite verwenden!

Anlage Fragebogen „Reflexion“

Reflexionsbogen im Anschluss an die besuchte Fortbildung

Uns liegt viel an deiner persönlichen Einschätzung der Fortbildung! Bitte nimm dir ein paar Minuten Zeit, um diesen Fragebogen auszufüllen. Vielen Dank!

Titel der Fortbildung: _____

Datum der Fortbildung: _____

Name des Referenten/ der Referentin: _____

Zielgruppe (z.B. Kollegium, Fachbereich, ...): _____

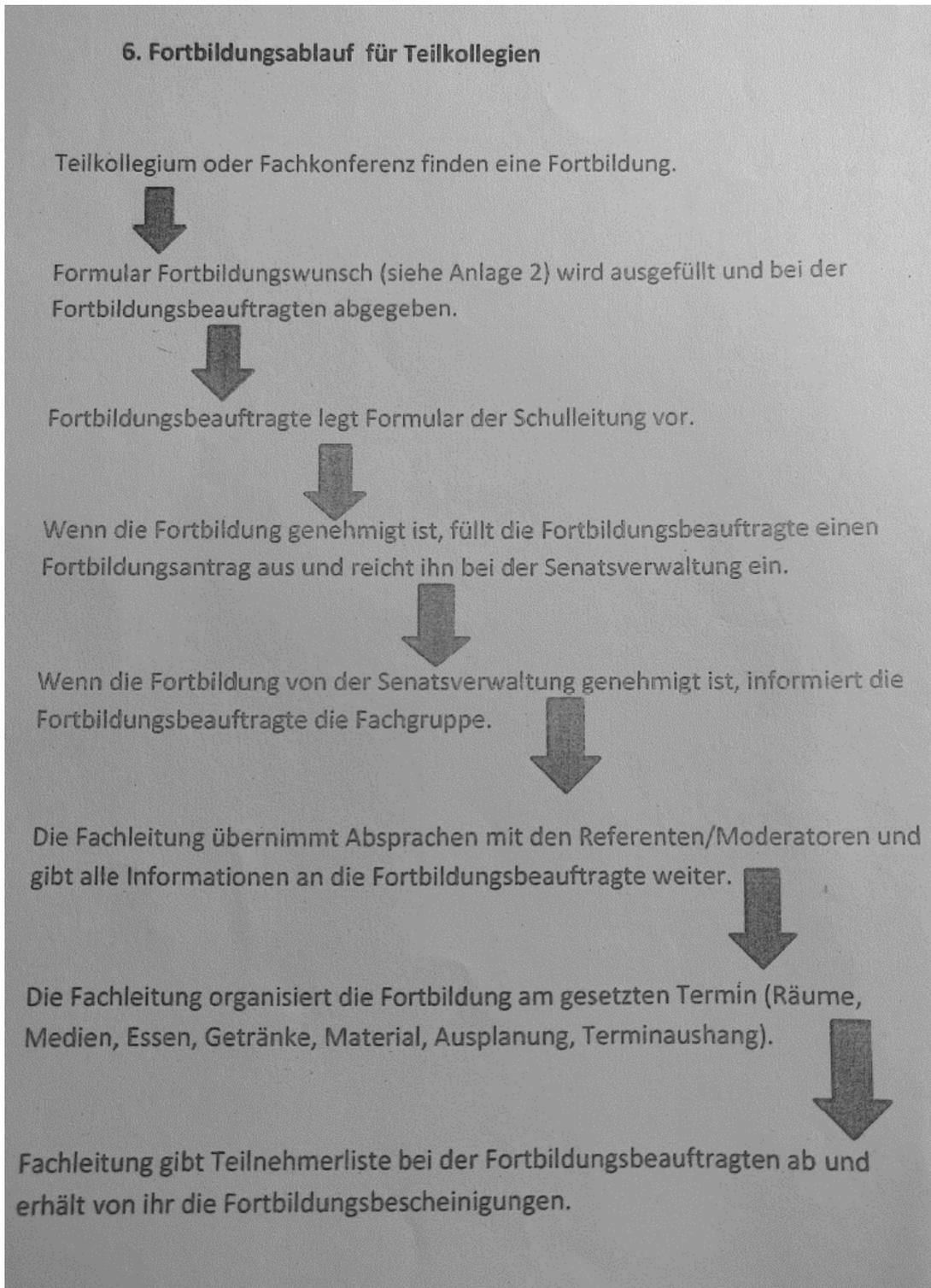
Mein Feedback

Kreuze an, wie du folgende Aussagen bewertest:

Nr.	Kriterium	Trifft genau zu	Trifft teilweise zu	Trifft weniger zu	Trifft gar nicht zu
1	Der Umfang der Fortbildung war zeitlich angemessen.				
2	Die Fortbildung war an unsere Bedürfnisse angepasst.				
3	Die Fortbildung folgte einem klaren Konzept.				
4	Es wurde mit teilnehmeraktivierenden Methoden gearbeitet.				
5	Ich fand das Verhältnis Präsentation zu Aktion angemessen.				
6	Die Teilnehmer*innen konnten ihre Erfahrungen austauschen.				
7	Die Arbeitsatmosphäre war angenehm.				
8	Ich habe von der Fortbildung profitiert.				
9	Ich kann neue Impulse in meinem Arbeitsalltag integrieren.				

Das habe ich vermisst/ Anregungen:

Das ist mir noch wichtig:



6.3 ÜBERSICHT „ANSPRECHPARTNER*INNEN IN DER SCHULE“

Beschwerde- und Beratungsmanagement		Ansprachpartner*innen für Eltern (JG 7-13)	
<p>Ich habe Fragen/Einwände zu ...</p> <ul style="list-style-type: none"> den Inhalten des Unterrichts und zum Ablauf der Stunden den Noten meines Kindes bei schulischen Arbeiten oder auf dem Zeugnis o.+u. g. Themen und möchte Elternhilfe 	<p>1. Ansprechpartner*in:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fachlehrer*innen Klassenlehrer*innen Elternvertreter*innen der jeweiligen KG 	<p>Nächste Ansprechpartner*in:</p> <p>Fachbereichsleitungen (Mittel- u. Oberstufe s.u.) sowie Fachleitungen (D, E, M – nur Oberstufe, s.u.)</p> <p>Jahrgangsleitungen (s.u.)</p> <p>GEV-Vorstand: ulrike.kipf@gmx.de</p>	<p>Falls noch Hilfe benötigt wird:</p> <p>Mittelstufenleitung: Fr. S. Teuscher (A105)</p> <p>Oberstufenleitung: Fr. M. Harmsen, Hr. C. Schiede (A208) ▶</p> <p>Problem nicht geklärt? ▶</p> <p>Schulleitung: Fr. B. Maedebach (A 110)</p>
<p>Ich möchte Hilfestellung zu folgenden Themen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> Begabungsförderung/ Sonderpädagogische Förderung Lernprobleme/Schulangst Verhaltensauffälligkeiten ADS/ADHS/LRS/Dyskalkulie Mobbing/Ausgrenzung/Diskriminierung Sexuelle Vielfalt Probleme durch Drogen-/Verhaltenssüchte Wege in andere Schulformen Wege nach der Schulzeit 	<p>1. Ansprechpartner*in:</p> <ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer*innen Klassenlehrer*innen Klassenlehrer*innen Klassenlehrer*innen Klassenlehrer*innen Klassenlehrer*innen Klassenlehrer*innen 	<p>Nächste Ansprechpartner*in:</p> <p>Sonderpädagoginnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fr. U. Dahl, Fr. V. Lasly, Fr. I. Kretschmar (A102a) oder Fr. E. Maiwald (A207) <p>Mobbingbeauftragte (Fr. S. Teuscher, A105); SoR-SmC-Projekt (Frau K. Bochmann, Fr. K. Heide-Weinzierl, Hr. M. Schwartz (A102b)</p> <p>Team sexuelle Vielfalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fr. N. Pagel, Hr. F. Lemke (A102a) <p>Team schulische Prävention</p> <ul style="list-style-type: none"> Fr. U. Lingk, Fr. L. Mapouyat (A201), Fr. U. Lorenz (A205) Fr. E. Maiwald (A207) <p>Berufs- u. Studienorientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> Fr. U. Lorenz (Mittelstufe, A205), Fr. M. Harmsen, Hr. C. Schiede (Oberstufe, A208) 	<p>Weiterführende Hilfen:</p> <p>Schulpsychologie/SIBUZ: Fr. Reichert u.a. (Tel.: 90299-2789)</p> <p>Erziehungsberatungsstellen Facharztpraxen / St. Joseph-Krankenhaus KJPD Steglitz/Zehlendorf (Tel.: 90299 5842)</p> <p>SIBUZ, Fr. Krause (Tel.: 90299 5445)</p> <p>www.quier-leben.de (Tel.: 23 36 90 70)</p> <p>Vermittlung zu außerschulischen Beratungs- und Therapieangeboten (u.a. Karuna, Münsterlandstr. 5, 10317 B. Mo., offene Sprechstunde, Tel.: 515898 500)</p> <p>Schulberater*innen / andere Schulen</p> <p>Berufsberatung/Tag der offenen Tür an den OSZ, Hochschulen und Universitäten</p>
<p>Kontaktpersonen in der Schule:</p> <p>Fachbereichsleitungen: D-Fr. A. Schmidt-Kotsch FSp- Fr. K. Dieckbrader-Schmidt GW-Fr. M. Waldow Eth/soz. Bildung -Fr. A. Nouri WAT-Hr. B. Rohde M-Fr. S. Heinrich NaWi -Hr. Lötsch</p>	<p>Fachbereichsleitungen: K-Fr. I. Bittner, DS – Fr. S. Schaub Mu-Hr. N. Orschmann Sp-Hr. F. Lemke Fachleitungen – Oberstufe D-Fr. R. Monte E-Fr. D. Oing M-Hr. D. Mohrenz</p>	<p>Jahrgangsleitungen: JG 7-Hr. C. Casals JG 7-Fr. J. Lenzner JG 8-Fr. A. Nouri JG 9-Fr. U. Grimm JG 10-Fr. B. Büge Sonderpädagoginnen: Fr. U. Dahl, Fr. I. Kretschmar, Fr. V. Lasly</p>	<p>Team schulische Prävention: Fr. U. Lingk, Fr. L. Mapouyat, Fr. U. Lorenz Team Schule ohne Rassismus: Fr. K. Bochmann, Fr. K. Heide-Weinzierl, Hr. M. Schwartz Team sexuelle Vielfalt: Fr. N. Pagel, Hr. F. Lemke</p>

Falls du mal Hilfe brauchst ... Wenn dir etwas auf der Seele liegt ...		Ansprachpartner*innen für SuS (JG 7-10)			
<p>Anlass:</p> <ul style="list-style-type: none"> Streit/Konflikt in der Pause Streit/Konflikt in der Klasse oder Schule Mobbing/Ausgrenzung/Diskriminierung Lernprobleme/Schulangst Sorgen, Kummer, Sinnkrise Angst um Freund*innen Sexuelle Vielfalt Probleme durch Drogen-/Verhaltenssüchte Probleme mit Fach-Lehrer*innen Probleme mit Noten/Unterricht Wege in andere Schulformen Wege nach der Schulzeit 	<p>1. Ansprechpartner*in:</p> <ul style="list-style-type: none"> Pausenaufsicht, „Schnelle-Hilfe-Sprechstde.“ Eltern, Menschen, denen du vertraust, (Freund*innen), Klassenpat*innen Eltern, Menschen, denen du vertraust, Klassenpat*innen Eltern, Klassenlehrer*innen Eltern, Klassenlehrer*innen Eltern, Klassenlehrer*innen Eltern, Menschen, denen du vertraust Eltern, Menschen, denen du vertraust Eltern, Klassenlehrer*innen Eltern, Fachlehrer*innen/Klassenlehrer*innen Eltern, Klassenlehrer*innen Eltern, Klassenlehrer*innen 	<p>Nächste Ansprechpartner*in:</p> <ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer*innen/Medi-SuS Klassenlehrer*innen, „Schnelle-Hilfe-Sprechstunde“ (s.u.) Klassenlehrer*innen/SoR-SmC-Projekt, „Schnelle-Hilfe-Sprechstunde“ Fr. Maiwald (A207) Fr. Maiwald (A207) Fr. Maiwald (A207) Fr. Pagel, Hr. Lemke (A102a) Fr. Lingk, Fr. Mapouyat (A201), Fr. Lorenz (A205) Fr. van Berkum, Herr Pfäus (A201) Fachbereichsleitungen (FBL – s.u.), „Schnelle-Hilfe-Sprechstunden“ (s.u.) Fr. Maiwald (A207) Fr. Lorenz (A205) 	<p>Falls noch Hilfe benötigt wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> Mittelstufenleitung (Fr. Teuscher, A105) Mittelstufenleitung (Fr. Teuscher, A105) Mobbingbeauftragte (Fr. Teuscher, A105) SIBUZ, Fr. Krause, Tel. 90299 5445 Sonderpädagoginnen (s.u.) SIBUZ, Fr. Krause, Tel. 90299 5445 SIBUZ, Fr. Krause, Tel. 90299 5445 www.quier-leben.de, Tel. 23 36 90 70 Vermittlung zu außerschulischen Beratungs- und Therapieangeboten (s.u.) Mittelstufenleitung (Fr. Teuscher, A105) Mittelstufenleitung (Fr. Teuscher, A105) Schulberater*innen / andere Schulen Berufsberatung/OSZ-Tag der offenen Tür 		
<p>Hilfsangebote in der Schule:</p> <p>Schulsozialarbeit: Fr. Douglas, Fr. Keskin, Hr. Gschlaß (B38) Fr. Maiwald (A207), Fr. Lorenz (A205)</p> <p>„Schnelle Hilfe-Angebote“:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beratung in jeder Essenspause durch ausgewählte Lehrkräfte (B39) Schulsanitätsdienst ausgebildete SuS helfen bei kleinen Verletzungen in den Pausen – (B31) <p>Vertrauenslehrkräfte: Fr. van Berkum, Herr Pfäus (A201)</p>	<p>Mediationsprojekt (B33): Fr. Hauck (beurl.), Fr. Krahl, Fr. Rossa, Hr. Pfäus (alle-A201), Fr. Lorenz (A205);</p> <ul style="list-style-type: none"> ausgebildete SuS-Mediatoren aus allen JG - tgl. Sprechstunde in der Essenspause! (B33) - Patenschaften für die JG 7-9 <p>Mobbingbeauftragte: Fr. Teuscher (A105)</p> <p>Team Schule ohne Rassismus (SoR-SmC): Fr. Bochmann, Fr. Heide-Weinzierl, Hr. Schwartz (alle-A102b) und SuS</p>	<p>Team schulische Prävention: Fr. Lingk, Fr. Mapouyat (A201), Fr. Lorenz (A205)</p> <p>Team sexuelle Vielfalt: Fr. Pagel, Hr. Lemke (A102a)</p> <p>Jahrgangsleitungen: JG 7-Hr. Casals (B366) JG 7-Fr. Lenzner (B140) JG 8-Fr. Nouri (B140) JG 9-Fr. Grimm (A102a) JG 10-Fr. Buge (A102b)</p>	<p>Fachbereichsleitungen (FBL): D-Fr. Schmidt-Kotsch, GW-Fr. Waldow, FSp-Fr. Dieckbrader-Schmidt, Sp-Hr. Lemke, –alle A102a</p> <p>Mu-Hr. Orschmann, DS-Fr. Schaub – beide A102b; Inf-Hr. Rogsch – A201</p> <p>NaWi-Hr. Lötsch – C106, K-Fr. Bittner – C205</p> <p>M-Fr. Heinrich, Eth/soz. Bildung-Fr. Nouri, WAT-Hr. Rohde (WAT) – alle B140</p> <p>Sonderpädagoginnen (alle-A102a): Fr. Dahl, Fr. Kretschmar, Fr. Lasly (B39)</p>		
<p>Hilfsangebote außerhalb der Schule:</p> <p>Schulpsychologie Steglitz/Zehlendorf Fr. Reichert u.a. (90299-2789) (Frankiska.Reichert2@senfjg.berlin.de)</p> <p>Schul-Sprechstunde – Terminabsprache über Fr. Maiwald (79744 279)</p>	<p>www.nummergegenkummer.de</p> 	<p>Online-Hilfe bei Mobbing www.mobbing.seitenstark.de</p> 	<p>Karuna Münsterlandstr 5, 10317 Berlin Tel.: 51 58 98 500 Hilfe bei Suchtproblemen und -erkrankungen Mo., 15-16.30 Uhr (offene Sprechstunde)</p>	<p>Kinder- und Jugendnotdienst  Tag und Nacht geöffnet Gitschiner Str. 48 10969 Berlin</p>	<p>https://weisser-ring.de Tel.: 833 70 60</p> 